

ABTEIGYMNASIUM SECKAU

MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

JAHRESBERICHT

1956/57



VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS SECKAU / OBERSTEIERMARK

ABTEIGYMNASIUM SECKAU
MIT ÖFFENTLICHKEITSRECHT

Jahresbericht

veröffentlicht am Schluß des Schuljahres

1956/57

INHALT:

1. Dr. P. Benno Roth OSB.: Quellen und Bibliographie zur
Geschichte des ehem. Augusti-
nerchorherren- und Domstiftes
Seckau.
2. Schulnachrichten.

Zwei Bildbeilagen

SECKAU, IM VERLAG DES ABTEIGYMNASIUMS

KAMPITS

Quellen und Bibliographie zur
Geschichte des Augustinerchorherren-
u. Domstiftes Seckau mit Abriß der
Geschichte von Alt- u. Neu- Seckau

Von Dr. P. Benno Roth O. S. B.

Mitglied der Historischen Landeskommission f. Steiermark

Als Manuscript gedruckt

1957

Im Selbstverlag des Verfassers / Abtei Seckau

DAS KLOSTER IM WANDEL INNERER UND ÄUSSERER GESCHICHTE

Die Regel des hl. Augustinus war bereits um das Jahr 1000 mit der Stiftung des ältesten Klosters der grünen Mark, Göß, im oberen Murtal heimisch geworden. Neben diesem, ursprünglich von Kanonissen beherbergten, hochadeligen, fürstlichen Frauenstift, eine Tochtergründung Nonnbergs, folgten einige Jahrzehnte später die Männerklöster, bzw. Doppelklöster (Mönche u. Nonnen): Admont (1074) u. St. Lambrecht (1096/1103) nach der Regel St. Benedikts, des Vaters des abendländischen Mönchtums. Zuvor war die Christianisierung Hand in Hand mit der Germanisierung durch die Salzburger Kirche und deren geistig regsamen u. organisatorisch tüchtigen Erzbischöfe durchgeführt worden. War für die steirische Volkswirtschaft die Gründung der „grauen Mönche“, die Zisterne R e u n (Rein) b. Graz, 1129 von ausschlaggebender Bedeutung geworden, so sollte das Augustinerchorherrenstift S e c k a u als späterer Mittelpunkt u. Sitz des Landesbistums unter den einflußreichen Landesabteien- u. propsteien hervorragen.

Adalram v. Waldeck (Niederösterreich), aus dem hochfreien Ministerialengeschlechte der Herren von Traisen (NÖ), gründete mit Gutheißung des markanten Erzbischofs Konrad I. v. Salzburg, eines glühenden Verehrers des hl. Augustinus u. Freundes der Chorherren, am 10. Jänner 1140 bei der Kirche der hl. Maria zu Feistritz im oberen Murtale, dem späteren St. Marein b. Knittelfeld, ein Kloster für Chorherren. Aus nicht näher in einer Urkunde bezeichnetem Grunde -die Ansiedlung sei für eine gedeihliche, klösterliche Pflanzstätte ungeeignet- suchte der Stifter schon 1142/43 auf der eine Wegstunde höher gelegenen, waldreichen Hochebene eine weitaus günstigere Stelle. Eine dankbare u. pietätvolle Nachwelt im 17. Jahrhundert hat diese denkwürdige Tat in einer Legende fest-

gehalten. Adalram sei auf der Jagd bei der Verfolgung eines Hirsches tief in einen Wald geraten u. ganz erschöpft unter einem Baum eingeschlafen. Plötzlich habe ihm ein heller Lichtglanz die Gottesmutter mit dem Jesuskind auf dem Schoß mitten in Woiken gezeigt und eine Stimme habe gerufen: „Hic seca!“, d. h. Hier fälle! So die Ursprungslegende!

Der Name Seckau indes stammt zweifelsohne aus dem Slawischen u. bedeutet soviel wie „Platz der Brandrodung“ (slaw. =žegova). Die Alpenlawen siedelten im 7. u. 8. Jhd. in dieser Gegend. Eine wahrhaft königliche Ausstattung ließ der Gründer seiner Stiftung zukommen. Seinen ganzen Erbbesitz im sog. Pittnergebiet (Niederösterreich), in der Mark, im oberen Murtal, ferner die Mitgift seiner zweiten Gemahlin, Richinza v. Perg (OÖ), im Lande nördlich der Donau, damals noch „Bavaria“ genannt, schenkte er in großzügiger Weise. Ja, er machte im vollen Einverständnis mit seiner Gemahlin vor König Konrad III. in Friesach 1149 das Maß seiner Opferfreudigkeit voll, indem er selbst als „Konverse“ u. seine Gemahlin als „Conversa“ in das von ihm gestiftete Kloster eintrat, er in das Chorherren- u. sie in das angegliederte Kanonissenstift, wohl um 1149. Adalram starb an einem 26. Dezember zwischen 1174 u. 1182; den Todestag der Richinza erwähnt das Seckauer Totenbuch an einem 8. Juli unbekanntes Jahres (12. Jhd.). Im Mittelalter ruhten beide in einem Hochgrab, dem Stiftergrab, mitten in der Basilika, heute in einem Tiefgrab im Mönchschor.

Die Zeit des ersten Propstes Wernher (v. Galler), 1142-1196, dessen Wappen am heutigen Südturm noch erhalten ist, war ausgefüllt mit reicher Bautätigkeit. Unter ihm erstand die für unser Alpengebiet einzigartige Basilika romanischer Baukunst, die unter dem geistigen Bauherrn Erzbischof Konrad I. v. Salzburg, vor seiner Wahl zum Salzburger Erzbischof Domherr in Hildesheim, ihr unmittelbares Vorbild in St. Godehard in Hildesheim hat. Am 16. September 1164 weihte der sel. Bischof Hartmann v. Brixen, früher selbst Augustinerchor-

herr (Salzburg, Chiemsee, Klosterneuburg), die in ernster Schönheit u. Gediegenheit romanischer Formen erstrahlende Kirche ein. Ihre überwältigende Raumwirkung - einstmals noch wirksamer durch die flachen Kasettendecken in Haupt- u. Seitenschiffen - gehört mit zum Schönsten im süddeutschen-österreichischen Kunstraum; sie wird vornehmlich durch die in majestätischer Ruhe und Strenge sich abwechselnden Säulen u. Pfeilern, dem sog. gebundenen System, erzielt und ist heute noch trotz des im 20. Jhd. angebauten Transeptes (Querschiff nach dem Vorbild im benachbarten Gurk) gewahrt. Der Besucher des Domes im Gebirge ist erstmals wie gebannt.

Der bei der Einweihung der Basilika konsekrierte Hochaltar (altare publicum) durch den sel. Bischof Hartmann v. Brixen hielt in seiner plastischen Form ein reichsgeschichtliches Ereignis fest: Die Übertragung der Reliquien der hl. Drei Weisen aus dem Morgenland (die sog. 3 Könige) von Mailand nach Köln. Bekanntlich überließ Friedrich Barbarossa nach der Zerstörung Mailands dieses hochverehrte „Heiltum“ seinem Reichskanzler, Erzbischof Reinald v. Dassel, der diese kostbare Reliquie in einem imposanten Translationszug vom 10. Juni bis zum 24. Juli 1164 nach Köln überführte. Im September gleichen Jahres verewigte der Konsekrator der Seckauer Basilika in der Weihe des den 3 Weisen zu Ehren gewidmeten Hochaltars diesen Dreikönigskult am östlichen Zaun des Reiches. Das heute noch im Abteiarhiv erhaltene Wachssiegel Hartmanns v. Brixen ist die einzige Erinnerung an den ehemaligen romanischen Hochaltar, der 1601 einem frühbarocken weichen mußte.

Für die aufblühende Stiftung wählte sich der Propst Wernher (v. Galler) schon sehr früh 1152 den Landesherrn, Markgraf Otakar III., zum Vogt. Neben dem Bau eines Hospizes u. eines Armenhauses mit einer dem hl. Jakobus d. Ä. geweihten Kapelle, die spätere Pfarr- oder „Leutekirche“, die am 18. Nov. 1194 der vom Kreuzzug zurückkehrende Bischof Wolger (v. Ellenbrechtskirchen) von Passau konsekrierte, lag dem

umsichtigen Propst auch das seelische Wohl seiner Untertanen sehr am Herzen. Auf dem Hof zu Witschein b. Marburg (Jugoslawien) entstand eine Kapelle des hl. Andreas; ebenso ließ er auf dem Strelzhof b. Wiener-Neustadt, wo sein Stift vom Gründer reich dotiert war, eine Kirche zu Ehren des hl. Markus errichten; ferner in dem Seckau gehörigen Hainersdorf b. Fürstenfeld erstand unter ihm eine Kirche.

Unter Wernhers Regierung wächst der Besitz des Klosters zusehends an. 1172 gelangte die Kirche Schönberg b. Knittelfeld durch Markgraf Otakar IV. an Seckau. Zuvor schenkte Erzbischof Eberhard I. v. Salzburg die altehrwürdige Mutterkirche Kobenz, die in die Frühzeit der Missionierung unserer Mark zurückgeht, mit ihren drei Filialkirchen: St. Margarethen, St. Benedikten u. St. Lorenzen b. Knittelfeld, dem Stifte.

Neben diesem äußeren Aufstieg zeigten sich schon sehr bald erfreuliche Ansätze des Seckauer Geisteslebens. Und hier liegt die den „Historikern Steiermarks bisher ganz unbekannte Bedeutung“, die in gleicherweise dem Chorherren- wie dem Chorfrauenstifte in literarhistorischer Hinsicht zukommt. Die Handschriften des XII., u. später des XIII. u. XIV. Jahrh. (Vgl. A. Kern, Die Handschriften der Universität Graz, I. Bd., 1942, II. Bd. 1956), gewähren uns nicht nur einen Einblick in das Studium der geistig interessierten Chorherren u. deren Feier der Liturgie, sie zeigen vor allem das große Interesse für deutsche Sprachkunst. Die älteste hs ist um 800 datiert! So ist uns in einem Nonnenbrevier (hs Nr. 287) das älteste deutsche Marienlied der Steiermark überliefert, eine „Mariensequenz“, die lange Zeit in der Literaturgeschichte irrtümlich als St. Lambrecht Mariensequenz bezeichnet wurde (G. Ehrismann, Gesch. d. deutschen Literatur bis z. Ausg. d. Mittelalters, II. Teil, S. 169, 173 u. 213). Sie ist eine Übertragung der lateinischen Sequenz „Ave praeclara maris stella“ u. nimmt in der deutschen Verskunst deshalb eine besondere Stellung ein, da in ihr zum erstenmale die lateinische Sequenzform nachgeahmt worden ist; sie war für das Fest Mariä Verkündigung

bestimmt. Daneben ist in der gleichen hs (Nr. 287) die für den Germanisten berühmte „Heinrichslitanei“ überliefert, vermutlich von einem Seckauer Chorherren stammend. Dieses deutsche Gedicht mit seinen 961 Versen gibt Zeugnis von dem tiefgläubigen, von göttlicher Minne durchdrungenen Menschen des hohen Mittelalters. Der Seckauer Handschriftenschatz ist noch lange nicht gehoben; er birgt der wissenschaftlichen Forschung lohnenswerte Untersuchungen an Schriftentwicklung, Buchmalerei, insbesondere an Neumenentwicklung. Es sei nur auf ein Graduale mit Metzger Punktneumen hingewiesen, „vielleicht das wichtigste Dokument für das Studium der deutschen Choralüberlieferung des 12. Jahrhunderts (P. Wagner, Neumenkunde, 1912, S. 135)“. Auf dem Gebiet der Schreib- u. Malkunst zeigt sich gerade bei den Nonnen eine Kontinuität, die bis ins XIV. Jhdt. in der Technik des Federzeichnens treffliche Proben des Könnens hervorgebracht hat (Vgl. Roth, B., Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften, Sonderdruck aus Jahresbericht d. Abteigymnasiums 1955/56, 41 Seiten, 11 Abb.). Mit Recht bemerkte schon F. Eichler, man könnte eine förmliche „Paläographia Seccoviensis“ schreiben. Somit erweist sich Seckau als ein im Südosten gelegener, höchst beachtenswerter Vorposten deutscher Schreib- u. Malkunst, die hinter der von Admont nicht zurücksteht u. zweifelsohne auf Salzburger Einfluß zurückzuführen ist.

An der Wiege des zweiten Augustinerchorherrenstiftes in der grünen Mark, Vorau, stand 1163 Propst Wernher mit dem berühmten Gerhoh v. Reichersberg Pate und schenkte dem Tochterkloster im Dekan Luitpolt den ersten Propst. So erwies sich die 56-jährige Regierung des ersten Seckauer Propstes Wernher in jeder Beziehung als überaus günstig. Der Schreiber des Totenbuches nennt den am 28. September 1196 Verstorbenen mit Recht den „institutor huius loci“ (den Begründer Seckaus) u. zählt ihn zu den „fideles dispensatores ecclesiae“ (den treuen Verwaltern der Kirche). Unter dem Nachfolger Gerold v. Eppenstein, aus dem bekannten Mini-

sterialengeschlechte, der gleichfalls zur Gründungsschar jener 6 Chorherren aus Salzburg zählte, gedieh Adalrams Stiftung durch Zuwachs an Schenkungen geistlicher u. weltlicher Großen. Für die weitere Entwicklung sollte die Errichtung eines Landesbistums mit dem Sitze in Seckau von säkularer Bedeutung werden. Erzb. Eberhard II. v. Salzburg gründete auf Drängen des Babenbergerherzogs Leopold VI. und mit Gutheißung des Papstes Honorius III. am 17. Februar 1219 für Steiermark ein Suffraganbistum. Dadurch erhielt Seckau unter allen Landesklöstern eine Vorrangstellung, die das Stift als Sitz des Domkapitels mit seinem jeweiligen Bischof bis zur Aufhebung, bzw. Verlegung nach Graz unter Kaiser Josef II. am 13. Mai 1782 aufs engste verknüpfte. Bis heute trägt zur Erinnerung daran das Landesbistum noch den Namen „Seckauer Diözese“.

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts hören wir unter Propst Hezemann jenseits der Mur in der Gleingegend von eifriger Rodekultur des reichen Waldbesitzes durch den Priester Berthold von St. Margarethen, der Kolonisten ansiedeln ließ. Der dritten Niederlassung der Augustinerchorherren in der grünen Mark, Stainz (Weststeiermark), eine Gründung der Herren von Wildon, gab unser Propst 1229 aus seinem Kapitel die ersten Kanoniker u. unter diesen Gerold zum ersten Propst.

Das Jahr 1259 berichtet uns von der ersten großen Katastrophe, die am 7. November unter Propst Otto von Ehrenhausen über Kirche und Kloster hereinbrach. In der „schrecklichen, kaiserlosen Zeit“ hatte Philipp, ein Bruder des Kärntnerherzogs Ulrich, den erzbischöflichen Stuhl von Salzburg an sich gerissen. Gerne hätte dieser erwählte „Philipp“, der sich weder zum Priester noch Bischof weihen ließ, einen Parteigänger mit Namen Ulrich v. Dillingen als Propst in Seckau gesehen. Da Seckau treu zu seinem Bischof stand und zudem einige Domherren, die aus Salzburg vor dem Wüterich geflohen waren, gastlich aufgenommen hatte, legte der „Erwählte“ durch den Kleriker Ulrich das Stift in Brand. Alles, was aus

Holz war, ging in Flammen auf, darunter auch die romanischen Holzdecken in Haupt- u. Seitenschiffen der Basilika. Eine Laienschwester des Nonnenklosters kam dabei ums Leben. Von diesen schweren Schicksalsschlägen getroffen, entsagte der Propst Otto v. Ehrenhausen seiner Würde u. trat in den Dominikanerorden ein.

Da erstand in Ortof von Prank (1259-1289) der „Restaurator canoniae“, wie ihn ehrend die Nachwelt nannte. Durch kluge Politik stellte er in Kürze das darniederliegende Stift wieder her, sicherte dessen Rechte u. Freiheiten bei den Landesherren u. ermöglichte Schutz und Hilfe bei den Päpsten. Durch Anlegung eines Güterverzeichnisses, eines der ältesten Urbare Österreichs aus dem Jahre 1270, verschaffte er sich einen genauen Überblick über die weithin zerstreut liegenden Wirtschaftsgründe u. half mit zum materiellen Aufstieg, wodurch er sich in der steirischen Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters einen Ehrenplatz sicherte. Aber auch das geistliche Leben zu heben, war sein vordringliches Bestreben. Von liturgiegeschichtlichem Interesse ist, daß unter ihm bereits 1264 das Fronleichnamfest in Seckau feierlich begangen wurde. An allen Sonntagen des Sommers wurde ein Umgang mit dem „Gottesleichen“ gehalten, um den Segen Gottes auf Feld u. Flur herabzurufen.

Im 14. Jhdt. blühte Seckau neben Mariazell u. Straßengel als Wallfahrtsort auf. Das altehrwürdige Gnadenbild, eines der ältesten Österreichs, die sog. „Nikopoia“ (Siegesbringerin), auch nach der Legende „Ursprungsbild“ genannt, wurde schon sehr früh in Seckau verehrt. Es dürfte um 1200 in einer venetianischen Werkstatt entstanden sein! Dieses Andachtsbild des Mariendomes trug dazu bei, daß alljährlich am „hübschen Mittwoch“, d. i. Pfingstmittwoch Prozessionen aus den umliegenden Pfarren, bzw. Kirchen, St. Michael a. d. Liesing, St. Stephan ob Leoben, Kraubath, St. Margarethen b. Knittelfeld, Lobming, Innerlobming, Weißkirchen, Lind, Fonsdorf, Schönberg, Gaal, Knittelfeld, Feistritz b. St. Marein, St. Jakob

in hospitali (Pfarre in Seckau), S. Kolomann (Raßnitz b. Kobenz) erschienen. Der jeweilige Zechmeister (Kirchenpropst) mußte ein Wachsopfer leisten „für Unsrer Lieben Frau Lob u. Ehr“. Dafür erhielt er „ein paar Handschuech, ein gewaichten Gürtl, gemacht von weißem Zwirn zu einem Mößgewand, ein Böcher Wein, das ein Maßl ist, und darzue Khäs und Brod.“ Dafür erhielt der Pfarrer jeder der genannten Kirchen vom Stift im Winter geschickt „ein paar Brüderschuech mit Filz unterzogen und lang fein bis an die Knie.“ Am 17. Dezember 1332 verlieh Papst Johannes XXII. zu Avignon allen Gläubigen der Seckauer Diözese bei jedem Besuch unter bestimmten Bedingungen einen Ablass von 40 Tagen. In der Ablassurkunde heißt es u. a.: „ut imago D: Mariae Virginis in clastro canonicorum regularium ordinis S. Augustini Seccoviensis Dioecesis coram capitulo sita congruis honoribus frequentetur et a Christianis fidelibus iugiter veneretur“ . . ., d. h. daß dieses Bild im Kreuzgang der Augustinerchorherren der Seckauer Diözese vor dem Kapitel (hier Kapitelsaal!) mit gebührenden Ehren oft besucht und von den Christgläubigen stets verehrt werde . . .“. Dies setzt zweifelsohne schon eine längere Verehrung voraus.

Unter dem 18. Propste Dietmar Cholbo v. Ehrenfels (1339-1346) erreichte das Stift den Höhepunkt in geistiger u. wirtschaftlicher Hinsicht. Unter ihm wurde die für die Geschichte des vorreformatorischen deutschen Kirchenliedes beachtenswerte Aufzeichnung der mittelalterlichen Osterliturgie mit ihren ältesten deutschen Kirchenliedern der Steiermark überliefert. Die Herrin Diemut vom nahen Schloß Prank ließ durch den Schreiber Dietreich die alten Gebräuche, die von früher Zeit an in Seckau beobachtet wurden, 1345 in der Handschrift II 756 (Grazer Univ.-Bibl.) aufschreiben. Die gleiche Handschrift (Brevier) erweist Seckau in der Entwicklung der mittelalterlichen Osterspiele als ebenbürtig mit St. Lambrecht u. Vorau (Roth, B., Die Seckauer u. Vorauer Osterliturgie i. Mittelalter, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 4, 1935).

Petrus Freysinger (1348-1372) erhielt vom Papst Innozenz VI. das Recht, Ring u. Stab zu führen. Wie die Bischöfe für ihr Domstift besorgt waren, ersehen wir aus ansehnlichen Stiftungen, so u. a. bestimmte Bischof Ulrich II. 1304, daß vom gestiftetem Gelde täglich zu Ehren „Unserer Lieben Frau“ eine hl. Messe gefeiert werde, u. daß ferner am Vortage von Mariä Himmelfahrt (Patron der Basilika) an die Armen 1000 Brote und 500 Käse verteilt werden sollten, ebenso am Todestage jeden Bischofs. Unter Propst Ulrich III. v. Trapp (1382-1414) erreichte das Stift einen ungeahnten wirtschaftlichen Aufstieg, sodaß er als „alter fundator“ (als zweiter Gründer) in die Stiftsgeschichte eingegangen ist. Sein Nachfolger Ulrich IV. Colusser (1414-1436) war wegen seiner Gelehrsamkeit hoch geachtet u. bereicherte die Bibliothek. Noch unter seiner Regierung wurde an der Herstellung der Annuntiata-Glocke, dem „princeps turris nostrae“, wie sie der Stiftschronist M. F. Gauster nennt, gearbeitet. Vollendet wurde sie erst 1438 (4600 kg).

Ein „Eiferer für die Zierde des Hauses Gottes“ war in seiner nahezu 45jährigen Regierungszeit Propst Andreas Ennsthaler (1436-1480). 1438 gelangte unter ihm die größte Glocke zur Vollendung, 1439 entstand der zierliche Kronleuchter, ein Kleinod von ausnehmender Schönheit, der heute die Bischofskapelle ziert; mehrere Epitaphien, darunter der prunkvollste Grabstein aus Adnetter Marmor im südlichen Seitenschiff mit der Gestalt des Bischofs Uiberacker, gest. 1477, gehen auf ihn zurück. Indes seine Hauptsorge galt dem Bau der zweischiffigen, gotischen Kirche in St. Marein, dem ersten Gründungsort der Chorherren. Die letzte Vollendung dieses Juwels spätgotischer Baukunst, ein Werk des Admonter Baumeisters Niklas Velbacher 1445, sollte Ennsthaler nicht mehr erleben. Mit dem Türkeneinfall am Afratage, den 7. August 1480, brachen schwere Heimsuchungen über den hochbetagten Propst u. das Stift herein. Die „Brenner u. Senger“ hausten in der Gegend, konnten aber das Stift wegen eines dichten

Nebels -so berichtet die Chronik- nicht finden, zogen knapp an den Klostermauern vorbei, plünderten die Kirche von St. Marein laut Inschrift hinter dem jetzigen Hochaltar daselbst: „Anno Gebürth Christi alß man zolt MCCCCLXXX an St. Affra Tag haben die Verdamblichen Abgottischen Hintischen Turkhen das Jungfreiliche Bildt Zerhakht. Gott erbarm es.“ Etliche in die Gefangenschaft mitführend zogen sie über Graz nach Untersteier ab, verbrannten das Seckau gehörige Schloß Witschein nordwestlich Marburg (Jugoslawien) u. fügten den Weingärten erheblichen Schaden zu. Die drei großen Gottesplagen: Pest, Heuschrecken u. Türken verlangten viele Opfer. Der ersteren erlagen 1466 nicht weniger als 700 Menschen in der Seckauer Pfarre und 7 Klosterinsassen. Ein schwarzer Tag war der 18. August 1478 mit der fürchterlichen Heuschreckenplage. Wenige Tage nach der dritten Gottesplage, dem Türkeneinfall, starb der hochbejahrte Propst Andreas Ennsthaler am 20. August 1480. Treffend hat ihn der vierte Nachfolger, Leonhard Arnberger, gekennzeichnet: „Er war groß in großen Unglücksfällen.“

Im Dekan und Pfarrer Johannes Dürnberger (1480-1510) erstand ein würdiger Nachfolger, ein frommer Marienverehrer, zugleich der größte Seckauer Kunstmäzen im ausgehenden Mittelalter. Er stammte aus dem nahen Schloß Dürnberg bei Seckau. Erziehung und Bildung erhielt er im Stifte selbst. Die romanische Basilika erfuhr unter ihm eine vollkommen gotische Innenausstattung. Durch Vergrößerung der östlichen Choranlage wurde im Mittelschiff ein dreijochiger Lettner einbau, ein von Säulen getragener, erhöhter Chor errichtet, in dessen östlichem Abschluß der heute in der Bischofskapelle erhaltene Mariä Krönungsalter (1489/1507) stand. Aus Dankbarkeit, daß das Stift vor den Türken bewahrt wurde, ließ Dürnberger in der Mitte der Kirche vor dem Lettner einen Altar zu Ehren der Königin des Friedens (Mariä Opferungsalter) aufstellen, dessen herrliche Hauptplastik (1488) u. Altarmensa die heutige Südturmkapelle ziert. Der Altar wurde

in Seckauer Sandstein vom Chorherren Markus Male laut Inschrift 1486 gehauen. Der seltene Opfertisch zeigt unter dem Sepulcrum je seitlich auf einem Spruchband den sinnvollen Wahlspruch des innigfrommen Propstes: „Ave spes mea, Jesus et Virgo Maria“ - Sei begrüßt, o, Hoffnung mein, Jesus und Maria rein. Noch heute erklingt täglich am Gnadenaltar nach der 6 Uhr Messe dieser Marienruf aus dem Munde des Priesters u. Volkes. Vertont von P. Gregor Freytag OSB singen ihn die Mönche öfters an Hochfesten zur Prozession in die Gnadenkapelle. Leider nur in aufgefundenen Zeichnungen erhalten geben ein Tafelgemälde (Ave spes nostra Maria huius ecclesiae patrona, 1492) im Tympanon des Portales, ein Allerheiligenaltar (1499), ein Ölbergsaltar und die gewaltige Orgel, einem Michael Rosenauer zugeschrieben, laut Quittung vom 4. Juni 1500 ein Werk des Orgelbauers Hans Pruner aus St. Veit a. d. Triesting, die in Österreich nicht ihres gleichen hatte (das Gehäuse nach Art eines Flügelaltars mit Tafelgemälden heute z. T. noch erhalten im Kunstgewerbe-Museum Graz), beredtes Zeugnis vom Kunstschaffen Dürnbergers.

Aber auch ein Denkmal der Wohlfahrtspflege setzte sich der vielseitige Propst im hospitale pauperum, dem Armenspital, das er am St. Oswaldi-Tag, 5. August 1501/2 aus dem Vermögen des 1488 aufgelassenen Chorfrauenstiftes erbauen und einweihen ließ. Die Kapelle davon ist bis heute erhalten geblieben; die der hl. Luzia geweihten Kapelle stellt ein einzigartiges Kleinod dar u. zählt mit ihren al fresco-sicco Maleereien zu den bedeutendsten Werken der Spätgotik der grünen Mark. Zweifelsohne hatte mit Propst Dürnberger das Kunstschaffen in Seckau seinen Höhepunkt erreicht. Im gleichen Geiste versuchte der Nachfolger Gregor Schärddinger (1510-1531) die Innenausstattung der Basilika mit einem Kreuzaltar (1523), heute im südl. Seitenschiff, ferner mit einem Stifterhochgrab (1517, nicht mehr erhalten mit Ausnahme zweier Plastiken: hl. Rupert und hl. Virgil, die heute den Kreuzaltar schmücken), einem Musikchor u. einer Renaissance-Flügelor-

gel (1524) zu bereichern. Auch für die Ausschmückung der Seckau inkorporierten Kirchen sorgte Schärndinger, indem er als Zeichen Mariens Schutz in ernster Türkennot einen kostbaren Flügelaltar für St. Martha schnitzen ließ, der heute in der Pfarrkirche St. Marein viele Kunstfreunde anlockt. Dergleichen sind in den Filiationen St. Johann in Feistritz sowie in St. Benedikten b. St. Lorenzen/Knittelfeld beachtenswerte Flügelaltäre der ausgehenden Spätgotik u. beginnenden Renaissance unter seiner Regierung aufgestellt worden.

Die beständige Türkennot verlangte begreiflicherweise auch von der Kirche schwerste Opfer. Sah doch K. Ferdinand I. die Stifte „von undenklichen Zeiten her als der kaiserlichen Majestät rechte Kammergüter“ an. So mußte auch Seckau zur Deckung der Türkenabwehr wie die übrigen Landesklöster wertvolle Kirchenkleinodien: Kelche, Monstranzen u. a. m. auf den Schloßberg in Graz (Sammelstelle) abliefern. Damit aber nicht genug! Sogar ein Drittel, das andermal ein Viertel des Gesamtvermögens mußte in Barmitteln auf Drängen des Landesherrn abgegeben werden. Dazu kamen nun noch die unseligen Religionskämpfe. Freilich vermochte die neue Lehre Luthers in der Umgegend des Domstiftes keinen Fuß fassen. 1528 zählte Seckau noch 21 Chorherren, während Vornau in der Oststeiermark nurmehr 2 Chorherren aufweisen konnte.

Infolge der schwierig gewordenen Finanzlage sah sich das Stift unter dem Propst Leonhard Arnberger (1541-1560) gezwungen, mehrere Gülten (Besitzungen) zu verkaufen, weshalb 1543 ein neues Grundbuch angelegt werden mußte. Der Tiroler Arnberger zeigte großes geschichtliches Interesse; er schrieb eine Geschichte des Stiftes, legte einen Katalog der Propste an u. war auch in theologischen Fragen sehr bewandert. Von ihm ist auch eine Selbstbiographie erhalten. Mitten in den beginnenden großen Glaubenskämpfen erwuchs der neuen Lehre in der grünen Mark mit Erzherzog Karl II. (1564-1590) u. dem späteren Fürstbischof Martin Brenner (1585-

1610) ernste Gegner. Insbesondere ist es das Verdienst des „Apostels von Steiermark“, wie ihn die bescheidene Grabplatte in der Bischofkapelle nennt, im rastlosen Streben durch planmäßige Missionierung Steiermark rekatholisiert zu haben.

Unter dem Propst Laurentius Spielberger (1566-1587) wurde mit dem Bau des großartigen Mausoleums der Habsburger in der Basilika begonnen. Infolge der steigenden Schuldenlast und des Verfalles der inneren Disziplin war das Domstift unter Wolfgang Schweiger (1587-1589) sehr tief gesunken. Das Äußerste war zu befürchten! Da erstand in Sebastian Kueler (1590-1619), einst Chorherr in Klosterneuburg, geschätzt als Verwaltungsgenie, der Retter. Er riß das Stift aus schwerer Schuldenlast heraus, konnte sogar Neubauten auführen (Südflügel mit Prälatur). Sein besonderes Streben ging dahin, durch Aufnahme erlesener und gelehrter Männer das Stift zur Blüte zu bringen. 1611/12 gelangte das bereits im Jahre 1587 begonnene Grabdenkmal Erzherzogs Karl II. zur Vollendung. Die sterblichen Überreste des Landesherrn wurden am 17. Oktober 1590 in einem imposanten Leichenzug von Graz aus in Begleitung von Erzherzögen, Bischof und 10 Äbten, hunderte von Adelpersonen u. zahlreichem Volk ins Mausoleum überführt, wo man am 20. Oktober mittags anlangte (Damisch, Ed., Der Leichenzug des Erzherzog Carl II., Beherrscher der innerösterr. Lande, Graz 1869, 52 Seiten).-

16 Jahre später folgte Martin Brenner, der „Apostel von Steiermark“, dem Landesherrn Karl II. im Tode nach. Auch er erwählte sich u. für seine Nachfolger Seckau, die Barbarakapelle zur Begräbnisstätte, die er schon 1595 mit 34 Freskobilddern seiner Vorgänger im bischöflichen Amte ausschmücken ließ. Am 11. Nov. 1616, seinem Geburts- u. Namenstage, wurden die sterblichen Überreste nach feierlich abgehaltenem Trauergottesdienste in der Hofkirche des hl. Ägidius zu Graz am 6. November, von seinem Neffen u. Nachfolger Bischof Jakob Eberlein im Beisein aller Landesprälaten und Priester der Umgebung sowie einer ungeheueren Volksmenge in der

Bischofskapelle - seither trägt sie diesen Namen - beigesetzt.

Im 17. Jhdt. entstanden auch in Seckau unter baufreudigen Prälaten ansehnliche Bauten. So erhielt das Stift unter Anton von Potys (1619-1657) in weitläufiger Anlage jenen mächtigen Renaissancebau, der heute noch zum größten Teil erhalten ist. Die Bibliothek wurde unter ihm sehr bereichert. Ein prächtiger, goldgestickter Ornat von roter Farbe - der größte Schatz der Sakristei - wurde von den Nonnen in Salzburg gearbeitet, ist aus seiner Zeit trotz zweier Aufhebungen noch erhalten.

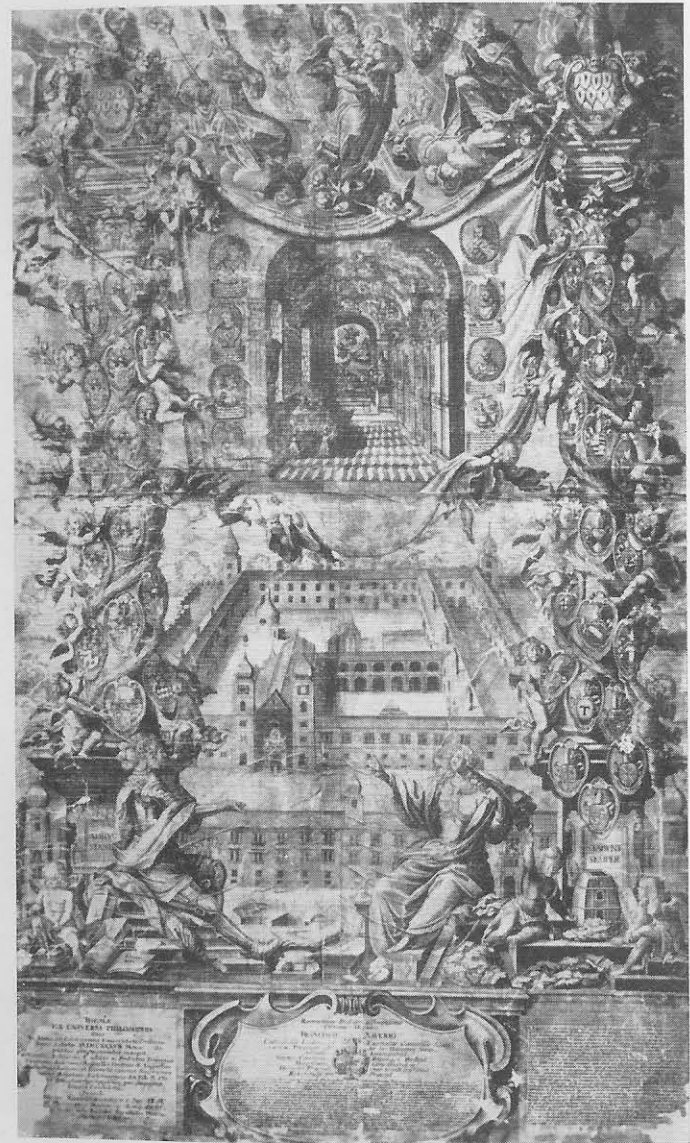
Dompropst Maximilian v. Gleispach (1657-1700) genoß bei den Ständen des Landes hohes Ansehen. Sie wählten ihn dreimal zum Verordneten. Kaiser Leopold I. ernannte ihn anlässlich seines Besuches am 21. August 1660 in Seckau zum „wirklichen Geheimen Rat“. Bei dieser Gelegenheit verlieh der Kaiser Seckau auch das Marktrecht. Gleispach ließ die beiden Westtürme der Basilika erhöhen, und zwar um ein 5 m hohes Stockwerk. Beide Türme erhielten eine Renaissancegliederung und als Bekrönung eine zwiebelartige, mit Kupferblech gedeckte 12 1/2 m hohe Haube, deren Abschluß ein mit ungarischen Dukaten vergoldeter Turmknopf (Namenszug IM=JESUS u. MARIA), eine Arbeit des Augsburger Matthias Schandernell, bildet. Der Baumeister Francesco Carlone u. der Judenburger Steinmetzmeister Matthias Pruner führten 1673 zwischen den beiden Türmen an der Westwand der Vorhalle ein zweigeschossiges Renaissanceportal aus, das beim Turmsturz am 26. Mai 1886 zerstört wurde. Erfreulich war unter Gleispach der rasche Anstieg der Chorherren, unter ihnen Männer von ausgezeichneter theologischer und historischer Bildung: Thomas Jurichius (gest. am 7. Juni 1658), u. dessen Bruder Johannes Jurichius (gest. 31. Januar 1671).

Franz Sigismund von Schrott (1700-1703) konnte 1701 den langwierigen, nahezu 200 Jahre währenden Jurisdiktionsstreit des Seckauer Propstes als „archidiaconus natus“ mit dem Bischof durch einen ehrenvollen Vergleich beenden. Freilich

war dadurch das Stift infolge der enormen Unkosten der Notare u. Stiftsanwälte in einen tiefen Schuldenstand geraten. Eine Besserung der Wirtschaftslage suchte Propst Paul Franz Poiz (1703-1733) durch Wiederaufnahme des aufgelassenen Kupferbergwerkes Flatschach b. Schönberg/Knittelfeld herbeizuführen. Aus Dankbarkeit zur Gottesmutter, auf deren Fürbitte die 1714 in der Umgegend von Seckau herrschende Pest aufhörte, ließ er eine Pestsäule durch Baumeister Freidler 1715 aufstellen, deren Bronzestatue, die Unbefleckte, die Augsburger Goldschmiede J. Lukas Siegl 1717 u. G. J. Georg Herkommer 1722 schufen. Die vier Engel samt Postament, wahrscheinlich auch die vier großen Statuen der Pestheiligen: Hl. Augustinus, Antonius v. Padua, Franziscus Xaverius und Sebastianus, sind das Werk Joseph Christoph Schweigers. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 6767 Gulden laut Inschrift. Des Propstes Interesse galt insbesondere auch der Kirche in Schönberg b. Knittelfeld, wo er durch den Grazer Bildhauer Johann Jakob Schoy im September 1723 sechs Statuen herstellen ließ: Die Unbefleckte (heute in Lind vor der Kirche!), Mutter Anna, hl. Joseph mit Kind, Antonius v. Padua, Johann v. Nepomuk, Schutzengel mit Knaben (letztere sind alle verschollen). - Die Errichtung des Seckauer Kalvarienbergkirchleins mit d. Kreuzwegstationen sowie desgleichen in Schönberg samt dem schloßartigen Pfarrhof ist ebenfalls dem baufreudigen Propst Poiz zuzuschreiben.

Unter Propst Franz Xaver v. Weiz (1737-1751) und Josef Urban v. Schurian (1751-1769), dem letzten in Seckau begrabenen Propst, zählte das Domkapitel nicht weniger als 42 bzw. 43 Mitglieder, die Novizen eingerechnet. Unter ihnen hat sich *M. F. Gauster* als Archivar, Stiftschronist u. Chordirektor in der steirischen Landesgeschichte einen Ehrennamen gesichert. Er stammte aus Ilz (Oststeiermark) u. war am 17. Dez. 1699 geboren. Mit 10 Jahren kam er in die Stiftsschule nach Seckau, wo er die humanistischen Studien begann und nach deren Vollendung in Graz am 22. August 1718 in Seckau ein-

trat. Am Kirchweihfest, 1719, das damals am 10. September begangen wurde, legte er die hl. Ordensgelübde ab, am 18. April 1724 feierte er in seiner Heimatpfarre Ilz die Primiz. Neben dem Kaplansposten an der Jakobuskirche (Seckauer Pfarre) leitete er als Chordirektor den Gesang und die Figuralmusik an der Basilika, wo er u. a. die unsterblichen Meisterwerke von Joh. Sebastian Bach bereits zu dessen Lebzeiten aufführte, u. insbesondere vorzügliche Tonwerke der Alten umsichtig sammelte. Dabei vernachlässigte er seine Berufswissenschaften nicht u. promovierte am 26. August 1727 an der Grazer Jesuitenuniversität bei P. Michael Bombardi S. J. zum Doktor der hl. Theologie. 1728 wird er mit dem Amt eines Novizenmeisters betraut, am 29. Jänner 1730 mit dem eines Scholastikus, u. am 14. März 1731 wählte man ihn zum Dekan des Kapitels. Nach dem Tode des Propstes Paul Franz Poiz stand er als Präses und Stiftsadministrator vor, weigerte sich aber, die Propstwürde anzunehmen. Wegen beständiger Kränklichkeit legte er 1735 das Amt des Dekans nieder und übernahm die Stadtpfarre Knittelfeld, die Seckau gehörte. Aber bereits am 23. Oktober 1737 wurde er pleno capitulo wiederum zum Dekan gewählt und behielt diese Würde bis zu seinem Tode im besten Mannesalter von 50 Jahren am 13. Januar 1749. Gauster gehört zu den Baumeistern steirischer Geschichte. Als Sammler u. Kopist hat er viele Folianten, die sich heute auf verschiedene Archive verteilen, mit eigener Hand geschrieben. Wenn wir heute auf Grund der kritisch-historischen Methode genau den Wert und Unwert seiner umfangreichen Handschriften scheidern können, so hat der Seckauer Stiftschronist für die kaum 20 Jahre seines Schaffens Erstaunliches geleistet, obgleich er im Stifte u. auswärts wichtige Seelsorgsämter innehatte. Weit über den Rahmen einer Haus- u. Bistumsgeschichte hinaus sind seine Folianten heute noch für den Forscher unentbehrlich, ja eine Fundgrube für biographische, genealogische, wirtschafts-, liturgie- u. kunstgeschichtliche Untersuchungen.



Thesenblatt des Chorherrn Antonius Aigentler 1737
Kupferstich vom Grazer Kupferstecher Christof Diettel (1735-40)

Durch einen Federstrich K. Josefs II. sollte die hl. Stätte, die durch 642 Jahre geistiges u. religiöses Zentrum der Steiermark war, am 13. Mai 1782 im Zuge der allgemeinen Klosteraufhebungen unter Dompropst Johannes v. Poldt verwaisen. Das Domkapitel zählte 31 Mitglieder. Johannes v. Poldt fungierte als Dompropst des neuerrichteten, weltlichen Domkapitels in Graz, wohin der Sitz des Bistums verlegt wurde, u. starb am 28. September 1798. Der letzte Seckauer Chorherr, Georg Scheidl, schied als resign. Stadtpfarrer u. Dechant von Knittelfeld im Alter von 86 Jahren am 13. Juni 1835 aus dem Leben. Was Seckau gewesen, das hat der für die grüne Mark unvergeßliche Erzherzog Johann anlässlich seines Besuches am 12. September 1810 in sein Tagebuch niedergeschrieben: „Das Stift Seckau war eines der schönsten, alles war auf gutem Fuße und sehr ordentlich verwaltet, wahrlich Spuren des Vandalismus. Der unvergeßliche Kaiser Josef wurde schlecht bedient.“

Die ganze Stiftsherrschaft fiel zunächst an den Staat, bzw. Religionsfond. Am 3. November 1823 erwarb die Vordernberger Radmeister-Kommunität (Alpine) auf dem Lizitationswege um 125.000 Gulden die Stiftsherrschaft. Bis 1827 war der ehem. Chorherr Ignatius Fuchs, dem wir die Aufhebungsgeschichte des Domstiftes verdanken, Pfarrer in Seckau. Alles Wertvolle, soweit es nicht verschwand, an Archivalien, Handschriften der Bibliothek usw. kam über Wien nach Graz, wo es heute zum kostbaren Bestand der Universitätsbibliothek u. des steiermärk. Landesarchives (Hamerlinggasse) gehört.

Nun begann für die herrliche Stiftsanlage die Zeit des Verfalles. Die Habgier des Verwalters Leopold v. Pebal machte nicht einmal halt vor den Grabstätten der Bischöfe, insbesondere des Habsburger - Mausoleums. Nach Entwendung des Schmuckes wurden die Zinnsärge durch ihn eingeschmolzen. Die weitläufige Stiftsanlage sank teilweise in Trümmer. Mit Ausnahme des Nordflügels, wo die Pfarrgeistlichkeit wohnte, u. des großen Westtraktes, der den Beamten der Radmeister

Kommunität zugeeignet, u. wo u. a. auch die Post, Schule usw. untergebracht war, wurde alles übrige dem Verfall preisgegeben. Wind und Wetter trugen dazu bei, daß nach 40 Jahren vom herrlichen Ostflügel nur noch Ruinen übrig blieben. Das gleiche Schicksal erfuhr der östliche Teil des Nordtraktes. Die baugeschichtlichhochinteressante Ulrich Liechtensteinkapelle, die 1277 geweiht u. nach den neuesten Untersuchungen von Dr. M. Loehr (Wien) die sterblichen Überreste des letzten Minnesängers bergen soll, wurde 1840 abgetragen, da der Staat 1940 Gulden für deren Restaurierung nicht aufbringen wollte. Der Bau zählte zu den frühesten Bauten der Gotik auf österreichischem Boden! Auch der schöne Kreuzgang wurde profaniert, auf dessen Rasen weidete die Kuh des Pfarrers!



NEU-SECKAU

Der vollständige Verfall der Stiftsgebäude wäre unabwendbar gewesen, hätten nicht Gottes Vorsehung über der altherwürdigen Stätte gewacht u. ihren Ruinen im Jahre 1883 durch die Beuroner Benediktiner neues Leben eingehaucht. Sinnig steht unter dem neuen Abteiwappen der Wahlspruch: „Praecisum virescit“ - Abgehauen, grünet es wieder (Job 14, 7). Ein junges Reis des großen Benediktinerordens ward auf Seckaus altem Wurzelstock aufgepflanzt. Die Besiedlung erfolgte zur Zeit des Kulturkampfes unter Reichskanzler Bismarck, unter dem die 1860 von Erzabt Dr. Maurus Wolter u. dessen Bruder und späteren Erzabtes Plazidus Wolter gegründete Beuroner Kongregation das Mutterkloster Beuron an der Donau in Hohenzollern verlassen mußte. Vorübergehend fanden die verwaisten Mönche eine Zufluchtsstätte bei den Serviten in Volders/Tirol. Kaiser Franz Josef schenkte ihnen 1880 die altherwürdige Stiftung K. Karls IV., Emaus, in Prag. Hier entwickelte sich der Konvent unglaublich rasch. Eine Neugründung mußte gemacht werden. Nach einigen Fehlschlägen wurde auf Wunsch des Fürstbischofs Johannes Zwerger von Seckau/Graz u. des Prälaten Alois Karlon und dessen Bruder Johann Karlon das ehem. Domstift Seckau auserkoren. Die Vordernberger Radmeister-Kommunität verkaufte das Stift um 70.000 Gulden an die Beuroner. Vor der Öffentlichkeit erscheint, um „jesuitenscheue“ Gemüter nicht allzusehr aufzuregen, als Käufer der mit Rat u. Tat die Neugründung unterstützende Prälat Alois Karlon. Am 8. September 1883, dem Feste Mariä Geburt, sollte auch der Geburtstag von Neu-Seckau gefeiert werden. Im Beisein des Bischofs Johannes Zwerger u. des Gründerabtes Dr. Maurus Wolter erscholl nach 100 Jahren wieder zum erstenmal das Gotteslob im altherwürdigen Dom zu Seckau. Von 1885-1887 hatte der Gründer der Beuroner Kongregation sogar Seckau zu seiner Residenz ausersehen. Schon nach drei Jahren traf die junge Klosterfamilie ein schwerer Schlag am

26. Mai 1886: Der Einsturz des Nordturmes der Basilika. Auch der Südturm mußte im gleichen Jahre am 17. November wegen Einsturzgefahr abgetragen werden.

Unter dem 1. Abt Ildephons Schober (1887-1908) sollte indes Seckau wieder aufgebaut werden. Gemäß seinem Wahlspruch: *Funda nos in pace* (Gründe uns im Frieden) ging er an den Neuaufbau. Es ist erstaunlich, was er in den wenigen Jahren seiner Regierung als Abt in Seckau geleistet hat. 1891-1894 erstanden die neoromanischen Westtürme, der Transeptbau (Querschiff) im Osten der Basilika, der Mönchschor, der Hochaltar mit den beiden Nebenaltären, der Augustinusaltar, ferner die Innenausstattung der Bischofkapelle mit dem Gnadenaltar, die ehem. Benediktuskapelle (heute Sakraments- oder Gnadenkapelle). Die Rettung des altromanischen Domes ist seiner Umsicht u. Tatkraft zuzuschreiben. Die Neu- u. Umbauten, so der Ostflügel, die ehem. Privatmädchenschule, das Schwesternhaus, Wäschehaus, Armenhaus im Markt u. a. m. sind sein Werk. Dazu gesellte sich einer eiche Außentätigkeit. Ildephons Schober war berufen, das Beuroner monastische Ideal nach Portugal zu verpflanzen; er war auch von Rom zum ersten Generalsuperior der in der Folgezeit so erfreulich aufblühenden Benediktinermissionskongregation von St. Ottilien in Bayern bestellt worden. Dabei galt seine erste Sorge dem inneren Aufbau des Konventes. Die Mitgliederzahl stieg unter ihm in Seckau auf 103. Er gründete eine Sängerknabenschule u. baute die oberen Klassen des Privatgymnasiums (Oblatenschule) für den Ordensnachwuchs der Beuroner Kongregation aus. Nicht weniger als 127 Ordenspriester, davon 113 der Beuroner Kongregation, 11 anderer Kongregationen des Benediktinerordens u. 5 anderer Orden, außerdem 12 Weltgeistliche u. 5 Laienbrüder gingen aus der Seckauer Oblatenschule hervor. Davon wurden nicht weniger als fünf Äbte: Laurentius Zeller (Seckau/Trier), Ildephons Herwegen (Maria Laach), Suitbert Birkle (Seckau), Ernst Vykoukal (Emaus-Prag), Benedikt Reetz (Seckau). 10 Prioren gehörten einst der Schule an, viele

erlangten einen internationalen Namen in der Wissenschaft.

In Graz errichtete Abt Ildephons Schober an der neugegründeten St. Josefspfarre unter Fürstbischof Leopold Schuster ein Superiorat. Noch im gleichen Jahre 1908 rief ihn nach dem Tode des Erzabtes Plazidus Wolter das Vertrauen der Mönche an die Spitze der Kongregation. Sein Nachfolger wurde Abt Laurentius Zeller (1908-1925), kurz zuvor Professor der Theologie am internationalen Benediktinerkolleg S. Anselmo/Rom. Ihm war die nicht leichte Aufgabe beschieden, das Kloster durch den Krieg und seine wirtschaftlichen Folgen zu führen. Seine Ernennung zum apostolischen Visitator der brasilianischen Benediktiner führte ihn öfters monatelang über das Meer. Infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Nachkriegszeit suchte Abt Laurentius nach einem neuen Arbeitsfeld. Mit einem Teil des Seckauer Konventes machte er eine Neugründung in der alten Benediktinerabtei des hl. Eucharius in Trier a. d. Mosel, auch St. Matthias genannt, wo am 22. Okt. 1922 das Gotteslob begann. Da die Leitung des Mutter- und Tochterklosters durch eine Hand sich auf die Dauer als unmöglich erwies, resignierte Abt Laurentius in Seckau u. wurde am 8. September 1925 von Erzabt Dr. Raphael Walzer (Beuron) in die Abtei St. Matthias/Trier feierlich eingeführt. Daneben war er auch mehrere Jahre hindurch von Rom aus zum Visitator der österreichischen Benediktinerkongregationen bestellt. Schließlich mußte er auf Bitten der brasilianischen Klöster u. Wunsch Papst Pius XI. als Erzabt die Leitung der dortigen Klöster übernehmen. Auf Grund seiner Verdienste um den Orden ernannte ihn Papst Pius XI. 1939 zum Titularbischof von Doryläum u. unterstellte ihm als Erzabt mit dem Sitze in Rio de Janeiro das weite Missionsgebiet am Rio Branco. So hat er als 2. Abt von Seckau, als 50. Abt von St. Matthias u. als Abtbischof in Brasilien im 37. Jahr seiner äbtlichen u. im 7. seiner bischöflichen Regierung Christi Ehre in zwei Weltteilen allein gesucht. (gest. 31. August 1945).

Aus der Abtswahl am 15. September 1925 ging einstimmig

der in den letzten Jahren in Brasilien segensreich für die dortigen Klöster wirkende Seckauer Konventuale P. Suitbert Birkle hervor. Zuvor hatte er sich als Professor und Rektor des Kollegs S. Anselmo/Rom, ferner als Prior in Seckau u. später als Superior in St. Josef/Graz sehr verdient gemacht. In den nur fünf Monaten seiner äbtlichen Regierung leistete er fast Übermenschliches. Er rief ein Privatgymnasium mit einer Vorbereitungsklasse ins Leben, führte die so notwendige Wasserversorgung im Hause durch, die Abtei begann allmählich aufzublühen. Durch Unterstützung von P. Lukas Ettlin O. S. B. (Amerika) hob er die trostlose Wirtschaftslage Seckaus. Die religiöse Erneuerung unserer Heimat war ihm größtes Herzensanliegen. Mitten in seinen Plänen nahm ihm ein plötzlicher Tod am 27. Februar 1926 den Abtsstab aus den Händen.

Als einer der jüngsten Mönche ging P. Dr. Benedikt Reetz aus der Wahl am 5. März 1926 hervor. Unter ihm vollzog sich ungeahnt rasch der innere u. äußere Aufbau der Abtei. Zahlreiche Restaurierungen, Um- u. Neubauten, der notwendige Bau eines Elektrizitätswerkes, die Erhebung der Abteischule zum Abteigymnasium mit Öffentlichkeitsrecht 1931, daneben das geistige Leben des Abtes und seiner Mönche, das in zahlreichen Publikationen zum Großteil im eigenen Verlag und Druckerei (Benediktuskalender, Seckauer Hefte, Seckauer Geschichtliche Studien, Pädagogisches Jahrbuch, Volksbrevier u. a. m.) seinen Niederschlag fand u. sich vornehmlich auf Liturgie, Pädagogik u. Geschichte (Kunstgeschichte) erstreckt. Vordringlichstes Anliegen ist außer der Feier der Liturgie die religiöse Erziehung der Jugend, die alljährlich in verschiedenen Kursen, Exerzitien, Vorträgen aus allen Bundesländern in Gruppen zusammenströmt. Dank beständigen Nachwuchses konnten mehrere Mönche zur wissenschaftlichen Ausbildung an die Grazer Universität gesandt werden. Dabei wurde die monastische Hauptaufgabe, die Feier der Liturgie u. die Erhaltung u. Befruchtung monastischen Geistes nicht vernachlässigt.

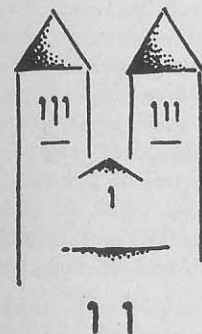
Aber schon 1938 traf Abt u. Mönche ein schwerer Schlag, als das noch junge Abteigymnasium dem Nationalsozialismus zum Opfer fiel. Doch der schwärzeste Tag war der 8. April 1940, an welchem Tage Abt und Mönche von der Geheimen Staatspolizei Graz für staatsfeindlich erklärt, der bewegliche u. unbewegliche Besitz beschlagnahmt u. enteignet wurden. Der Konvent zählte 86 Mitglieder. Innerhalb von 14 Tagen mußte das Kloster geräumt u. übergeben werden. 24 Ordensbrüder, Patres u. Laienbrüder, wurden zum aktiven Heeresdienst eingezogen, die älteren Mitbrüder fanden Aufnahme in den Klöstern der Beuroner Kongregation, in denen manche eine zweite und dritte Aufhebung erleben mußten. Der Rest widmete sich der Seelsorge außerhalb der Steiermark, nur 2 Patres durften im Orte die Pfarrseelsorge ausüben, waren jedoch gezwungen, die Privatwohnung zu beziehen. Über fünf, bittere, leidvolle Jahre waren Abt und Mönche weithin in alle Länder zerstreut, doch nicht wankend im zuversichtlichen Glauben an ihre Rückkehr u. an die Wiedererstehung Seckaus. 20 waren in der Verbannung gestorben, 2 im Kriege gefallen, 3 vermißt. Am 8. September 1945 konnte die Wiedereröffnung des Klosters gefeiert werden. Es dauerte freilich noch zwei Jahre, bis am 16. Juni 1947 durch die zuständige Landesfinanzdirektion Graz das enteignete Vermögen der Abtei wiederum im Zuge der gesetzlichen Rückstellungsverordnungen zurückerstattet wurde. Die Schäden während der Aufhebungszeit, die durch Verschleppung v. toten u. lebenden Wirtschaftsgütern entstanden sind, betragen 170.000 Goldschillinge. Dazu kamen noch die Entfernung von Kunstgegenständen und die Wertverminderung durch mangelhafte Betreuung des Haus- u. Grundbesitzes.

Doch in verhältnismäßig kurzer Zeit ging planmäßig und zielbewußt der Aufbau vor sich. Im Oktober 1945 erstand wieder das Abteigymnasium, wenschon nur mit zwei Klassen. Trotz schwerster wirtschaftliche Lage konnte das Internat mit dem Abteigymnasium in den harten Krisenjahren ge-

halten u. sogar weiter ausgebaut werden. 1950 fand die erste Matura statt. Das Jubeljahr 1950 brachte eine Reihe von größeren Restaurierungsarbeiten in der Basilika. Anlässlich der Verkündigung des Dogmas von der leiblichen Aufnahme Mariens in den Himmel am 1. November 1950 durch Papst Pius XII. wurde in der neuausgemalten Bischofskapelle das seltene Holzschnitzwerk der Krönung Mariens (1489/1507) nach einer gründlichen Renovierung neu aufgestellt. In der Südturmkapelle erhielt der alte Mariä Opferungsalter mit der schönen Plastik (Maria mit Kind) u. der dazu gehörigen Steinmensa (1486) einen würdigen Raum. Die frühere Benediktuskapelle (Anbau an das nördliche Seitenschiff) wurde zur Gnadenkapelle bzw. Sakramentskapelle umgewandelt, das älteste Gnadenbild Österreichs, die „Nikopoia“ aus dem 13. Jhdt. neugefaßt u. über dem Tabernakel zur Verehrung in einem Schrein ausgesetzt. Das Nordostfenster daselbst erhielt den spärlichen Rest des alten Reichtums an Glasfenstern (Albanuslegende um 1420). Die provisorischen Altäre in den beiden Seitenschiffen wurden durch steinerne (Seckauer Sandstein) ersetzt. Das schöne, alte Seckauer Geläut, das durch Ablieferung im 2. Weltkrieg zerstört war, wurde durch 4 neue Glocken (Firma St. Florian b. Linz) im Gesamtgewicht von 3600 kg (Kosten 120.000 S) wiederum hergestellt. Sie läuteten am hl. Abend des ausgehenden Jubeljahres 1950 das Weihnachtsfest ein.

Zum 25jährigen Abtsjubiläum am 21. März 1951 waren umfangreiche Restaurierungen durchgeführt: Huldigungssaal, der Südflügel im Arkadenhof u. a. m. Auch die neueste Kunst fand verständnisvolle Pflege in der Ausmalung der Engelkapelle durch den Nestor der österreichischen Malerei Professor Herbert Boeckl. Seit 1952 freskiert er die Kapelle mit Motiven aus der Apokalypse (Geheime Offenbarung). 1953/54 legte Prof. Dr. F. Walliser (Wien) weitere Streifen der Vita des hl. Joh. d. T. im oberen Stock des Renaissancekreuzganges bloß u. durch Übertragung der aus dem 13. Jhdt. stammenden Ma-

lereien konnten diese gerettet werden. Das Dormitorium (ehem. Sommerrefektorium der Augustinerchorherren) im Südflügel wurde mit Erhaltung der originellen Holzdecke im Rekreativszimmer zu Mönchszellen umgebaut. 1955/56 gelang es mit Unterstützung der ERP-Hilfe den Hofwirt zu modernisieren u. durch Aufstockung über dem Anbau (Küche) mehrere Zimmer zu gewinnen. Die Restaurierung der herrlichen Fassade des Barockbaues ist durch eine namhafte Subvention vom Bundesdenkmalamt (Graz) für 1957 geplant. Mit Aufstellung einer neuen Orgel auf der Westempore ist ebenfalls in Kürze zu rechnen.



QUELLEN UND BIBLIOGRAPHIE

Allgemeines: Geschichte des Stiftes: Sonderarchiv Domstift Seckau im steiermärkischen Landesarchiv Graz (Hamerlinggasse 2); 870 Schubert, neugeordnet mit ausführlichem Inventar; vgl. Mitteilungen d. stmk. Landesarchivs, Folge 3 (1953), S. 6. - Die Urkunden des Stiftes sind eingereiht in die allgemeine Urkundenreihe. - Ordinariatsarchiv Graz II. C I-II. C 9 (9 Schubert). -

Liber privilegiorum Seccoviensium vergente XIIIto scriptus ac subiuncte continuatus. Seckauer Kopialbuch. Hs n. 71 (olim 334), Pgt. 4, Bll. 140, Stmk. Landesarchiv. Die Kopien folgen nicht in chronologischer Ordnung. Über Abfassungszeit 20. März 1304 bis 28. Januar 1305, siehe Chroust, Mon. palaeographica Ser. II. Lief., XII. Tafel 7b. Die jüngste von der Hand des Schreibers, dem die Anlage des Kopialbuches zu verdanken ist, geschriebene Urkunde stammt aus dem Jahre 1306 Juni 13, Perugia; s. Wonisch, Ztsch. d. Hist. Ver. f. Stmk. XXII, S. 99. Anm. 4. -

Benefactores Ecclesiae Seccoviensis ex eiusdem necrologiis aliisque scripturis authenticis colecti atque secundum ordinem dierum quibus vel obierunt vel donata literis consignarunt aut his deficientibus alio respectu arbitrato quoque uspiam distributi. Anno 1605, Kleinfolio, Pgt., Ledereinband, in Form eines Nekrologiums, ohne Signatur, früher Pfarrarchiv, jetzt Abteiarchiv Seckau (Veröffentlicht von Roth, B., Liber Benefactorum ecclesiae Seccoviensis-Wohltäterbuch der Seckauer Kirche, in: Seck. Geschichtl. Studien, Heft 8, 1948; die hs ist wahrscheinlich dem Stiftsarchivar Joannes Jurichius zuzuschreiben, wenn nicht dem älteren Thomas Jurichius.

Chronicon sive Diplomatarium Seccoviense a viro clarissimo Thoma Jurichio Lusatiensi Cathedralis Ecclesiae Seccoviensis decano sc. theologiae doctore illustratum, in quo bullae pontificum, diplomata imperatorum, regum et principum atque tabulae et monumenta alia plurima continentur ab anno 1140 usque ad annum 1457 continuatum, cui appendiculus foundationum, legatorum etc. accedit. Folio-band, Papier, ursprünglich ohne Paginierung, chronologisch eingetragen, später von fol. 1-569 paginiert, von fol. 569r weder paginiert noch foliert, sondern chronologisch fortfahrend; auf dem Einband, schadhafter Pappendeckel, steht: „Protocollum Capituli Seccoviensis 1140-1457“; auf der Innenseite der Name: Johann Vincenz Sonntag (über ihn vgl. Roth, B., Johann Nep. Vinzenz Sonntag, in: Bl. f. Heimatkunde, 21. Jhrg., 1947, Heft 1, S. 24 ff.), Signatur: A XLV, 1a. Ordinariatsarchiv Graz; s. auch Roth, B., Das älteste Urbar des

ehem. Augustinerchorherren- u. Domstiftes Seckau, in: Seck. Geschichtl. Studien, Heft 1, 1933, Einl. S. IX s; bzw. Österr. Urbare III. Abt. 4. Bd., 1. Teil (Seckauer Urbare), 1955. -

Rapsodus seu Index Rerum omnium a Joanne Jurichio clarissimo viro, cathedralis ecclesiae ac exemptae canoniae Seccoviensis decano celebratissimo scriptus. Kleinfolio, Papier, 208 Bl., alte Signatur Nr. 427, Pfarrarchiv Seckau. -

Matthias Ferdinand Gauster, Seckauer Archivar und Stiftschronist (1699-1749); über ihn s. *Roth, B.*, in: Aus Archiv u. Chronik, Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte I. Jhrg., 1948, Heft 1, S. 23-27. Dessen Werke verteilen sich auf mehrere Archive:

1. *Viridarium Rituum ecclesiasticorum juxta laudatissimum consuetudinem et antiquam observantiam Cathedralis ecclesiae et exemptae Canoniae Seccoviensis canonicorum regularium Lateranensium D. S. Augustini*, conscriptum a *Mathia Ferdinando Gauster* eiusdem ecclesiae Decano, SS. Theologiae Doctore, Anno domini MDCCXXXIV (1734). - Großer Folio, Papier, 635 Seiten beschrieben; im Anhang: Fatum maestissimum, anno MDCCLXXXII (1782) quod erat Exitium Canoniae nostrae Seccoviensis breviter enarrantur von *Ignatius Fuchs*, Kanonikus des Stiftes, aufgezeichnet; zum Großteil veröffentlicht in: Seckauer Hefte I. Jhrg., 1932, Heft 1, S. 13-15; Heft 2, S. 51-53. Signatur: Nr. 425, Pfarrarchiv Seckau, bzw. Abteiarchiv.
2. *Monumentorum Seccoviensium*, pars prima-pars quarta, von *M. F. Gauster* um 1733 geschrieben. Großfolio, ungebunden; außer pars tertia alle im Pfarrarchiv Seckau, letzter Teil im Ordinariatsarchiv Graz. Inhalt: pars prima- Diplome über die Gründung Seckau; pars secunda-vetus disciplina canoniae- ritus; beige-schlossen ein Verzeichnis der Zehente des Stiftes; pars tertia- Mausoleum Archiducal, das Leichenbegängnis von Erz. Karl II. von Innerösterreich mit Abbildungen; pars quarta - Sacellum ecclesiae Cathedralis Seccoviensis, in quo defunctorum episcoporum Seccoviensium corpora universalem resurrectionis, diem expectantia quiescunt (mit Zeichnungen der Bischöfe v. Karl I. bis Martin Brenner; vgl. die Abbildungen (34 Freskobilder in der Seckauer Bischofskapelle). - Benützt und erwähnt von *Schuster, L.*, Fürstbischof Martin Brenner, 1898, S. X. -
3. *Diarii Seccoviensis* volumen primum, in quo continentur principaliter acta et monumenta historica cathedralis ecclesiae et exemptae

Lateranensis canoniae Seccoviensis, prout ab auspicatissimo septimi a fundatione saeculi ingressu contigere, immixtis quibusque aliis posterorum memoria perdignis tam ad sacram quam profanam historiam spectantibus. Inchoatum anno et mense jubilari die videlicet 12. julii anno MDCCXL (1740) a *Mathia Ferdinando Gauster* eiusdem canoniae capitulari, SS. Theol. doctore et p. t. decano. Folio, Papier, 750 Seiten, von Gausters Hand 1740-1748; auf S. 751 Vermerk des Todes des Dekans *M. F. Gauster*: 1749 Jänner 13; auf S. 751-831 Eintragungen von verschiedenen Händen, 1749-3. Jänner 1753; der braune Ledereinbd., Blindpressung, trägt die Namenseintragung: *J. V. Sonntag*, 1838. Pfarrarchiv Seckau. -

4. Hauptwerk:

- a *Praesulatus Seccoviensis* seu historica exurgentis Canoniae ex monumentis archivii aliisque solidis documentis collecta, in qua fundationis auspiciata initia cum fundatore Adalramo comite de Waldeck eiusque conjuge Richinza, fundatrice nostra, tum a protopriestite nostro Wernhero successores eiusdem ordine et serie, prout regnasse comperiuntur, adjectis episcopis nostris aliisque lectu dignis fideli studio et labore enarrantur usque ad annum 1348. Authore *Mathia Ferdinando Gauster*, Cathedralis eccl. et exemptae canoniae Seccoviensis Capitulari ac p. t. Decano. Pars prima, 1140-1348, heute verschollen! Erwähnt bei *Schuster, L.*, a. a. O. S. X/XI Einl.; *Tomek, E.*, Gesch. d. Diöz. Seckau, I. Bd., 1917, S. 295 ff. Anm. 3- OA=Ordinariatsarchiv!
- b *Praesulatus Seccoviensis*, pars altera, sive historica compilatio incipiens a Petro Freusinger primo cum mitra praeposito cathedralis ecclesiae et exemptae canoniae Seccoviensis, in quo per extensum ponuntur privilegia, pacta, concordata et acta plurium et praecipue praesulum et canonicorum. Labore et studio *Mathiae Ferdinandi Gauster*, SS. Theol. Doctoris et p. t. Decani Seccoviensis ab anno 1348 usque ad annum 1480; hs., Folio, Papier, 850 Seiten; Nachträge von verschiedenen Händen; 28 tabulae insignium (1348-1483) im Anhang. Vermerk: *Joh. Vinc. Sonntag*, 1838; brauner Ledereinband mit Signatur: 427, Pfarrarchiv Seckau. Duplikat im stmk. Landesarchiv! - Erwähnt bei *Schuster, L.*, a. a. O. S. XI, u. *Tomek, E.*, I. Bd., S. 295, Anm. 3. - Richtiggestellt von Dr. M. Loehr.
- c *Praesulatus Seccoviensis* ab anno 1480 usque ad annum 1510, tomus III., behandelt die Zeit des Propstes Johannes Dürnberger, hs., Folio, Papier, 616 Seiten; brauner Ledereinband, Pfarrarchiv

Seckau. Duplikat im Ordinariatsarchiv. - Erwähnt bei *Schuster, L.*, a. a. O. S. X/XI; *Steir. Ztschr. f. Gesch. I. Jhrg.*, 1903. Heft 4., S. 174, „Steierm. Geschichtsschreibung v. XVI.-XVIII. Jahrhundert“. - Das Duplikat im Ordinariatsarchiv, ein Konvolut, enthält nach Feststellung Dr. M. Loehrs (1. 3. 1951) angeschlossen, ohne eigenes Titelblatt *tomus IV* vollständig u. in Ordnung, als 1510-1740 (früher irrtümlich dem steierm. Landesarchiv zugeschrieben); vgl. *Aus Archiv u. Chronik, I.* (1948) Heft 1, S. 27). -

e *Collectanea ad Praesulatum Seccoviensem* (Scripta Chronologica Cathedralis et exemptae Regul. Canoniae Seccoviensis). Pro notitia ad lectorem: In hisce Scriptis Chronologicis sunt varia, et quidem promiscue relata, sed tamen veritate comprobata. Folio Papier, 707 Seiten, von der Hand *M. F. Gausters*; Vermerk auf dem Titelblatt: J. V. Sonntag, 1836. Von Pfarrer Hain gekauft um 40 fl.?. Nach dessen (Sonntags) Tode an das Pfarramt wieder zurückgefallen, auf Anordnung des damaligen Anwaltes v. Peball. - Erwähnt bei *Roth, B.*, Das älteste Urbar d. ehem. Augustiner- u. Domstiftes Seckau, in: *Seck. Geschichtl. Studien*, Heft 1 (1933) VII; *Österr. Urbare III. Abt.*, 4. Bd. 1. Teil 1955, S. 30.- Verteilung auf einzelne Archive: I. pars 1140-1348 Ordinariatsarchiv, heute verschollen; II. pars 1348-1489 Pfarrarchiv Seckau; Duplikat Landesarchiv; pars III. 1480-1510 Pfarrarchiv Seckau; Duplikat Ordinariatsarchiv; IV. pars 1510-1740 Ordinariatsarchiv; *Collectanea*, Pfarrarchiv Seckau. -

Series praepositorum Seccoviensium ab Wernhero 1140. Fascikel, Papierhs., geschrieben von einem der Jurichius (17. Jhdt.); Ordinariatsarchiv, Signatur: A. XLV. 1. b. - Abschrift von der Hand Gausters, ebenda. -

Bibliothek:

Nach der Aufhebung 1782 kamen die Handschriften über Wien nach Graz in die Universitätsbibliothek. - *Catalogus antiquus Bibliothecae Seccoviensis*; Papierhs., 282 fol., Signatur 46 (ziegelroter Einband), alte Sign. 5536; ehem. im Landesarchiv, 1936 von der Universitätsbibliothek Graz erworben. - Über die Seckauer hss orientieren *Eichler, F.*, Über die Herkunft einiger angeblich St. Lambrecht Handschriften, in: *Zentralbl. f. Bibliothekswesen*, XXXV (1918), 3. u. 4. Heft, S. 49-64; insbesondere die Beschreibung sämtlicher in der Universitätsbibliothek Graz liegenden Seckauer hss in: *Kern, A.*, Die Handschriften der Universitätsbibliothek Graz, 1. Bd., 1942, 2. Bd. 1956; *Roth, B.*, Die literarhistorische Bedeutung des ehem. Augustinerchorherren-u.

Chorfrauenstiftes Seckau (Bl. f. Heimatkde [Graz], XXII [9481] Heft 2, S. 61-66; *Patzner, Lia*, Texte und Studien zu den liturgischen Feiern der mittelalterlichen Kirche in Österreich; Dissertation a. d. phil. Fakultät Wien, 1949; *Maschinschr.*, Seckau betreffend S. 195-203, *Vorau* S. 174-182. - *Schaffler, M.*, Romanische Miniaturhandschriften aus Seckau in der Universitätsbibliothek Graz, Nr. 3390, 1952. - *Roth, B.*, Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften. Eine kunstgeschichtlich-theologische Betrachtung. 41 Seiten, 11 Abbildungen, 1956. Im Selbstverlag des Verfassers (Sonderdruck aus dem Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau 1955/56. - *Ders.*, Das Weihnachtsbild in Seckaus Buchmalerei, in: *Neue Chronik zur Gesch. u. Volkskunde der innerösterr. Alpenländer* (Beilage zu Nr. 4 der *Südost-Tagespost* Nr. 42, 5. I. 1957, S. 1/2). - *Ders.*, Das Auferstehungswunder in Seckaus Buchmalerei, ebda, Beilage zu Nr. 121 der *Südost-Tagespost* Nr. 45, 25. V. 1957, S. 3/4. -

Musikforschung- u. wissenschaft:

Jritenkauf, Wolfg., Das Seckauer Cationarium vom Jahre 1345 (Hs. Graz 756), in: *Archiv für Musikwissenschaft*, XIII (1956), 2, S. 116-141 (auch Sonderdruck). *Ders.*, Die Weihnachtskomplet im Jahre 1345 in Seckau (Hs. Graz 756), in: *Die Musikforschung*, herausgegeben von der Gesellschaft f. Musikforschung, IX (1956), Heft 3, S. 257-262.

Literatur:

Urkundenbücher: *Pusch-Frölich*, *Diplomata sacra ducatus Styriae*, I. u. II. Bd. (1756); I. Bd. S. 137 ff. *Diplomatarium Seccoviensis Canoniae sub regula S. Augustini et Episcopatus Seccoviensis*, 232 Urkunden v. 1140-1570; II. Bd. S. 353 ff. *Necrologia*; *Zahn, v., J.* *Urkundenbuch des Herzogthums Steiermark*, I. Bd., 34 Urkunden (1875); II. Bd., 58 Urkunden (1879); III. Bd., 26 Urkunden (1903), insgesamt die Jahre ca. 1075-1258 umfassend; vgl. dazu *Pirchegger, H. u. Dungern O.*, *Ergänzungsheft zu den Bänden I bis III Urkundenbuch des Herzogtumes Steiermark*, Veröffentlichungen der Hist. Landeskommission f. Steiermark, 1949; *Jaksch, v., A.*, *Monumenta historica ducatus Carinthiae* IV. Bd. 2. (1906), enthalten 10 Urkunden über Seckau v. Jahre 1210-1263; *Hauthaler-Martin*, *Salzburger Urkundenbuch*, II. Bd. (1916), S. XXIV (18 Urkunden); III. Bd. (1918) S. XVII (12 Urkunden), insgesamt die Jahre 1136 bis 1245 umfassend; *Meiller, A. v.*, *Regesten zur Geschichte d. Salzburger Erzbischöfe v. Konrad I. bis Eberhard II.* 1246 (1866); *Martin, F.*, *Die Regesten der Erzbischöfe u. d. Dom-*

kapitels von Salzburg, I. Bd. (1928); II. Bd. (1931); III. Bd. (1934); insgesamt die Jahre 1247-1343 umfassend. - Nekrologien: *Loserth, J.*, Kleine steiermärkische Nekrologien und nekrologische Notizen, in: Beitr. z. Kde steierm. Geschichtsq. . . 26 (1894) S. 7-20; *Herzberg-Fränkell*, MG Necr. Germaniae, tom. II, 2 p. 356-435 Monumenta necrologia Seccoviensia; 357-402 Liber confraternitatum; Necrologium Seccoviense 403-433; Necrologium monacharum Seccoviensium 433-435. -

Lexika:

Schmutz, C., Historisch-topographisches Lexikon v. Steyermark, III. Bd. (1822) S. 544-549 mit Reihe der Pröpste; *Janisch, J. A.*, Topographisch-statistisches Lexikon von Steyermark, III. Bd. (1885) S. 867-886 mit kurzem Abriß der 40 Seckauer Pröpste vom letzten Canonikus *Georg Scheidl*, resign. Dechant von Knittelfeld, gest. 13. Juni 1835; *Buchberger, M.*, Lexikon f. Theol. u. Kirche, 1937, S. 395 ff. -

Ältere Literatur:

Austria sacra (von *P. Marian Fidler*), 6. Bd. (1784) S. 49-54 (enthält nur einige Pröpste); *Kuen, M.*, Collectio, V. Bd. 2. Abt. S. 95-96 (ohne Reihe der Pröpste), 1755-1768; *Cäesar, A.*, S., Annales Ducatus Styriae, I (1768); II (1773); *ders.*, Staats- u. Kirchengeschichte des Herzogthums Steyermark, III (1786) S. 425-429, 445-448; IV (1786) S. 69, 189, 209, 237/480; V (1787) S. 45, 54, 196, 202, 215, 224, 228, 233, 244, 437; VI (1788) S. 14, 57, 105, 113, 289, 293, 359, 444; VII (1788) S. 194, 222, 461; *Wolf, Ad.*, Die Aufheb. d. Klöster i. Innerösterreich (1871) S. 69-71. - *Leonard, L.*, OSB.: Aufhebungsgeschichte nach den Aufzeichnungen des Chorherren *Ign. Fuchs* (Stud. u. Mitteil. aus d. Benediktinerorden usw. VI [1885], II. Bd. S. 264-279). - Gründung des Stiftes, ebda, IX, (1888) S. 96-113. - Das Stift Seckau zum Domstift erhoben, ebda X (1889) S. 202-219. - Das Stift vom Jahre 1219-1259, ebda, XI (1890) S. 1-17, 181-199. Das Stift unter Ortolf v. Prank, ebda, XII (1891) S. 1-16, 221-243. - Des Stiftes älteste Bewohner, Verfassung, Officiales, ebda, XII (1891) S. 387-395. - Aus der inneren Geschichte des Stiftes 1140-1289, ebda, XII (1891) S. 529-537. - Stand der Disciplin, Visitationen u. Reformen i. Stifte Seckau bis . . . zum Ausgang d. 13. Jhdt., ebda, XIII (1892) S. 1-13. - Die Schule des Stiftes in den ersten Jahrhunderten seines Bestandes, ebda, XIII (1892) S. 149-161. - *Hauthaler, W.*, Notae Seccovienses (Neues Archiv f. ältere deutsche Geschichte, 18. Bd. [1893] S. 674-678). - *Mell, A.*, Das Stift Seckau u. dessen wirt-

schaftliche Verhältnisse im XVI. Jhdt., (Stud. u. Mitteil. aus dem Benediktinerorden usw., XIV [1893] S. 82-92, 255-265, 367-376); *ders.*, Das älteste Grundbuch des Stiftes Seckau vom Jahre 1543, ebda, S. 539-559. - *Wirmsberger*, Seckauer Lehenbuch v. J. 1483 im Archiv des Schlosses Freistadt (Notizenbl. d. k. k. Akad. d. Wiss. 4 [1854] S. 449-456). - *Krainz, Joh.*, Die Dompröpste zu Seckau. Nach den Aufzeichnungen des letzten Augustiner-Chorherren von Seckau (*Joh. Georg Scheidl*, s. oben unter Lexika!), in: Grazer Zeitung, 1877, Nr. 216-222 v. 22. 9. bis 29. 9. 1877. - Was die Seckauer Pfarrchronik von den Franzosen-Einfällen erzählt (Der christl. Feierabend, 1881, Nr. 14, S. 222-226). - *Koch, Jul.*, Seckau u. Umgebung. Eine archäol.-hist. Skizze (Jahresb. d. Staatsrealsch. a. d. Schottenfelde in Wien, 1883, S. 3-13). - *Brunner, Seb.*, Ein Chorherrenbuch, 1883, S. 66 (sehr dürftig!). - *Ilwof, Fr.*, Seckau b. Knittelfeld (Tagespost, 1884, Nr. 125 f.) - Zur Hochzeitfeier Erzherz. Ferdinands II. Was das Domstift Seckau dazu liefern sollte und nicht konnte (1600), in: Steir. Geschichtsbl., VI (1885) S. 235-236. - Seckau, in: Der christl. Feierabend 1886, Nr. 10. S. 265-270. - Der Wolkenbruch beim Steinmüller bei Seckau im Jahre 1740, ebda, 1892, S. 401 u. 441. - *Ottensfels, Ant. Claud. v.*, Der schwartze doch schöne Tod des hochw. Herren Francisci Xaverii (v. Waitz, 1738-1751) . . . zu Seccau Dom-Propsten. Grätz, 1751. 4^o, 11 u. Bl. - *Eichberger, Jos.*, Skizze von Seckau in Obersteyer, in: Der Aufmerksame, 1817, Nr. 15. - *Vest, L. C. v.*, Das Höllthal hinter Seckau, ebda, 1821, Nr. 43, 44, 61. - *Sonntag, J. V.*, Schilderung der Festlichkeiten zu Seckau . . . am 7. u. 8. Juli 1845. - (*G.*), Seckau, in: Grazer Volksblatt 1869, Nr. 28, 29, 34, 35, 39-41, 44-47. F. -

Bau- u. Kunstgeschichte:

Banstingl, Sigm., Conduct weilandt der in Gott ruhenden . . . durchl. Ertzhertzen Carls zu Oesterreich . . . welche den 10. Juli anno 90. . . verschiden, vnd den 17. October . . . nach dem fürstlich Closter Seccaw . . . belait worden. Grätz 1591, 4^o, 15 Bll. (*Daniel Hefner*, Grazer Buchdrucker, hat in 41 Blättern den Leichenzug in Kupfer gestochen, von denen nurmehr 2 Exemplare existieren); vgl. *Wastler J.*, Das Kunstleben am Hofe zu Graz, 1897, S. 62 ff., u. *Thiel, V.*, Erinnerungen an Erzherzog Karl v. Innerösterreich, in: Grazer Volksblatt, Nr. 133, v. 13. Juni 1937. - *Herrgott, Marquard*, Mausoleum des Erzherzogs Karl II. in: Taphographia Principum Austriae, 1772. Taf. XCIV u. XCV, Beschreibung S. 478-490 XCVI. - *Bergmann, J.*, Alterthümer i. d. österr.

Monarchie. Steyermark: Seckau, . . . , Wien. Jahrb. d. Literatur, 55 (1831) S. 22-29. - *Sonntag, J. V.*, Die Gruft Carls II. zu Seckau (Carinthia, 1840, S. 125-126). - Der Dom zu Seckau. (F.), in: Der Aufmerksame, 1856, S. 1058. - *Haas, C.*, Der Dom zu Seckau, ebda, 1856, S. 1097, 1112. - *Scheiger, J.*, Ein Grabstein im Dome zu Seckau, in: Mitt. d. k. k. Central-Comm. z. Erf. u. Erh. d. Baudenk. 3 (1858) S. 191-193. - *Heine*, Der gotische Kronleuchter i. d. Klosterkirche zu Seckau (Aufg. u. gez. vom Architekten Heine), ebda, 4 (1859) S. 139-140. - *Graus, J.*, Der Dom zu Seckau u. die romanische Kunstperiode, in: Der Kirchenschmuck (Graz), II (1871) S. 1, 17, 25, 41, 49, 65, 89 (Nr. 1-8). - *Ders.*, Der Dom zu Seckau, in: Mitt. d. k. k. Central-Comm. usw., 19 (1874) S. 61-70. - *Meran, Fr.*, Der Präncker Helm aus dem Stift Seckau. Graz 1878, 4^o, 24 S. m. 3 Tafeln. - *Krainz, Joh.*, Seckau u. das Mausoleum Erzherzogs Karls II., Wien. Abendp. 1880. Nr. 90-92, Beil. - *Wastler, J.*, Das Mausoleum d. Erzherzogs Karl II. v. Steiermark in Seckau, in: Mitteil. d. k. k. Central-Comm. usw., 7 (1881) S. 47-57 m. 2 Tafeln. - *G. J.*, (*Graus Johann*), Das Ursprungsbild zu Seckau, Kirchenschmuck XI (1880), Nr. 4, S. 77-79. - *Ders.*, Die kirchliche Kunst im Stifte Seckau, Kirchenschmuck, XIV (1883) Nr. 6, S. 70-72; Nr. 9, S. 101-104, 108-109. - *Ders.*, Alte Gewölbemalereien in Seckau, ebda, XX (1889) Nr. 8, S. 12. - *Ders.*, Der rote Ornat in Seckau, ebda, XXI (1890) Nr. 1, S. 15/16. - *Ortmann, A.*, *Bakalowitz, R.*, *Schulmeister, W.*, *Bischof, M.*, Deutsche Renaissance in Österreich. I. Bd. 1. Abt. Steiermark, Heft 6/7 (Leipzig 1884) mit Tafeln und erläuterter Text: *Seckau*: Bl. 1-2 Portal des Mausoleums; Bl. 3 Bronze-Säule u. Pilaster aus d. Mausoleum; Bl. 4-5 Seitenwand d. Mausoleums (äußere Ansicht); Bl. 6 Pilaster-Detail; Bl. 7-8 Seitenwand d. Mausoleums (innere Ansicht); Bl. 9 Gewölbe u. Gurtdekoration; Bl. 10-11 Fensterwand und Sarkophage (besser Kenotaph!) d. Mausoleums; Bl. 12 Decoration der Fensterlaibungen im Mausoleum; Bl. 13-14 Vorder- u. Seitenansicht des Altares im Mausoleum; Bl. 15 Seitenansicht des Sarkophages (Kenotaphs); Bl. 16 Kronleuchter in der Stiftskirche; Bl. 17 Holzplafond im Stifte Seckau (ebda vgl. auch Wiener „Bauhütte“, XIV. 26, XV, 28, XVII, 13); Bl. 19-20 Holzportal im Stifte Seckau (ursprünglich im sogen. „schwarzen Saal“, heute Festsaal; beide Portale gelangten am 29. Nov. 1885 durch Ankauf in den Besitz des Fürsten Thurn u. Taxis in Regensburg (Schloß), wo sie eine Zierde des „Seckauer Zimmers“ sind; vgl. auch *Roth, B.*, in: Seckauer Hefte, 18 (1955) Heft 1, S. 44 mit Abbildung als Kunstbeilage. - *Wastler, J.*, Das Kunstleben am Hofe

zu Graz unter den Herzogen v. Steiermark, 1897, S. 53-70 (Mausoleum), - *Die Abtei Seckau* i. Obersteiermark, Graz 1886, 4^o, 11 S. mit 27 wertvollen Abbildungen vor der Restaurierung durch Beuroner Benediktiner (aus *Wastler, J.*, a. a. O. Mitteil. NF. d. k. k. Central-Commission f. Kunst und hist. Denkmale, VI. Bd. S. 50 ff. u. Kirchenschmuck, II [1871] Nr. 4 Beilage). - Der Thurm-Einsturz in Seckau (Grazer Volksblatt, 1886, Nr. 127. B.). - Das Mausoleum des Erzherzogs Karl II. im Dome zu Seckau, Graz-Styria, 1888, 4^o, 7 Seiten. - *Keller, Gregor, P.*, *OSB.*, Abtei Seckau in Obersteiermark, 1902, Graz; 2. Aufl. von *P. Wolfgang Stocker OSB.*, 1917; 3. Aufl., 1928 (alle 3 Auflagen enthalten einen kurzen Abriß d. Geschichte Alt-Seckaus!). - *Poslawski, J.*, Das Mausoleum zu Seckau. Eine Perle des Barock, in: Grazer Volksblatt, Nr. 278 v. 30. Okt. 1924. - *Schnerich, Alfred.*, Seckau u. Gurk, eine Ergänzung, in: Grazer Tagespost, 1930, Nr. 330, S. 20. - *Baravalle, R.*, Das Münster zu Seckau. Grazer Schreib- u. Amtskalender 1931, S. 243-245. - *Letzner, J.*, Bau- u. Kunstgeschichte der Basilika u. d. Augustinerchorherrenstiftes Seckau, 64 Seiten mit 24 Abb., 12 Pläne (Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 2, 1934). - *Schnell, P. Martin, OSB.*, Das Grabmal des Erzherzogs Karl II. v. Steiermark (1564-1590, in: Seckauer Hefte, 4 (1935), Nr. 1, S. 1-8, Abb. 1. - *Schnerich, A.*, Leopold v. Pebal (1787-1851), Anwalt von Seckau. Zur Geschichte der Denkmalpflege (Bl. f. Heimatkde, 14 [1936], S. 24-30, 4 Abb., u. S. 45-47, 1 Abb.). - *Ders.*, Die Spitalskirche zu Seckau. Ein unbekanntes Kunstdenkmal, Grazer Tagespost, Nr. 293, v. 23. Okt. 1932. - *Ders.*, Die St. Luzien=Kapelle in Seckau, Wiener Ztg., Nr. 108, v. 19. April 1936. - *Roth, B.*, Andreas Ennsthaler u. sein Kleinod (St. Marein b. Knittelfeld), in: Reichspost, 16. IV. 1936, Nr. 105, S. 7. - *Ders.*, Die Basilika zu Seckau. Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner/München, 1939, Kunstführer Nr. S 378/379, 16 Seiten mit 18 Abbildungen. - *Ders.*, Die Seckauer Gregoriusmesse (Tafelgemälde 1486), in: Bl. f. Heimatkde, Graz, 18 (1940), S. 31-36 mit Abb.; auch als Sonderdruck erschienen. - *Garzarolli v. Thurnlackh, K.*, Mittelalterliche Plastik in Steiermark, Graz 1941 (Sonderband: Das Joanneum, mit mehreren Abbildungen Seckauer Plastiken u. Text!). - *Roth, B.*, Erzbischof Konrad I. v. Salzburg, ein großer Bauherr im hohen Mittelalter (Seckaus Bauherr!), in: Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau, 1946/47, S. 3-15; ebenso in der „Furche“, v. 21. Juni 1947 (Warte): Ein Großbauherr vor 800 Jahren. Erzbischof Konrad I. von Salzburg (1106-1147); Obersteirische Ztg. (Osterbeilage), Nr. 28, 2. Jhrg., v. 5. April 1947; Volkszeitung f. Kärnten, Nr. 79, v. 5. April

1947 (gekürzt). - *Ders.*, Die Symbolik der Reliefs am achteckigen Pfeiler in der Seckauer Basilika, in: Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau 1948/49, S. 3-6; auch als Sonderdruck erschienen, 1949, Abtei Seckau. - *Ders.*, Die ehem. Innenausstattung der Seckauer Basilika (Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 9, 1950, 26 Seiten mit Plan u. 15 Kunstbeilagen); auch als Abdruck erschienen in: Jahresbericht des Abteigymnasiums 1949/50 mit nur 3 Bildbeilagen. - *Ders.*, Führer durch den Dom von Seckau (Faltprospekt mit schematischer Planskizze von Buchstaben u. Zahlen). Verlag Buchhandlung Seckau 1950, 12 Seiten, 4 Bilder u. Nachtrag anlässlich von Umstellungen von Altären (1. Nov. 1950). - *Ders.*, Aus Seckaus Kunstgeschichte, (Aus Archiv und Chronik, Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte, 3 [1950], Heft 5, S. 159-169). - *Ders.*, Dompropst Johannes Dürnberger, ein Kunstmäzen i. ausgehenden Mittelalter (Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 10, 1951, 84 Seiten, 1 Originalholzschnitt, 12 Bildbeilagen. Selbstverlag d. Verfassers). - *Ders.*, Der Mariä Krönungsaltar i. Seckauer Dom, 23 Seiten, Holzschnitt (Umschlag), mit 4 Bildbeilagen, 1951; ebenso im Jahresbericht des Abteigymnasiums 1950/51, S. 1-23; auch gekürzt in Zeitungen erschienen: Obersteirische Ztg., Nr. 91, 28. Okt. 1950; Murtaler Ztg., Nr. 43, 28. Okt. 1950; Oberland, 23. Dez. u. 30. Dez. 1950. - *Ders.*, Der Aufstehungsgedanke i. d. Seckauer Basilika (Seckauer Hefte, 14 [1951], Heft 1/2, S. 59-63). - *Ders.*, Seckau u. der Einfluß der „Hirsauer Bauschule“ (Christl. Kunstbl., Linz, [1951], Heft 3/4, S. 50-54); Neue Chronik z. Gesch. u. Volkskde d. innerösterr. Alpenländer, Beilage zu Nr. 187 der Süd-Ost-Tagespost v. 15. August 1953, Nr. 16 (ohne Anmerkungen). - *Ders.*, Die Kunst unter Dompropst Gregor Schärtinger 1510-1531, 52 Seiten, 1 Originalholzschnitt, 7 Bildbeilagen (Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 11, 1952, Selbstverlag des Verfassers). - *Ders.*, Der Flügelaltar von St. Marein b. Knittelfeld. Sonderdruck aus Heft 11 d. Seck. Geschl. Studien; ebenfalls erschienen im Jahresbericht des Abteigymnasiums 1951/52, 15 Seiten. - *Ders.*, Die mittelalterlichen Glasgemälde in der Seckauer Basilika (Christl. Kunstblätter, Linz, 91 [1953] Heft 2, S. 52-55 mit Abb., Enthauptung des hl. Albanus), ohne Anmerkungen; Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau, 1952/53, S. 3-8 mit 2 Abbildungen, Gesamtaufnahme u. Predigt des hl. Albanus; Alte Glasgemälde in Seckau restauriert, Murtaler Ztg., v. 28. März 1953. - *Ders.*, Wertvoller Freskenfund im Kreuzgang in Seckau (Bericht), in: Christl. Kunstbl., Linz, 91 (1953), Heft 3, S. 94/95. - *Wienerroither, J., M.,*

Steirische Innendekorationen von den ersten Deckengestaltungen italienischer Stukkateure im 16. Jhd. bis zum 18. Jhd. Dissertation a. d. phil. Fakultät Graz, 10. Juli 1953 (Mausoleum betreffend!). - *Roth, B.*, „Unsere liebe Hausfrau von Seckau“ (Zur Weihe des neugefaßten Gnadenbildes), in: Kleine Zeitung, 15. August 1953, Nr. 187, S. 13/14; Murtaler Ztg., 15. August 1953, (gekürzt). - *Ders.*, Alte und neue christliche Kunst- Das Gnadenbild von Seckau, in: Österreichische Furche, 5. Sept. 1953 (Der Krystall, Literarische Beilage mit Abbildung). - *Ders.*, Die Seckauer „Nikopoia“, in: Christl. Kunstblätter (Linz), 92. Jhrg., 1954, Heft 1, S. 21-27 mit großer Reproduktion, Abb. 9.; ebenso unter dem Titel: Unsere Liebe Hausfrau. Die Seckauer Nikopoia, in: Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau 1953/54, S. 1-13 mit 2 Abbildungen; ebenso als Sonderdruck erschienen im Selbstverlag des Verfassers (Seckau); ferner in „Benediktusbote“ mit Titelbild u. Text (Auszug), 24. Jhrg., 1954, Heft 10, S. 230-233; Abbildung in „Stadt Gottes“, 77. Jhrg., Mai 1954, Heft 8 mit Text v. Sophie Liebenstein. - *Ders.*, Die Seckauer Johannes Fresken, in: Kleine Zeitung (Graz), Nr. 183, August 11, 1954; ebenso „Von alten u. neuen Fresken i. d. Seckauer Basilika“, in: Christl. Kunstbl., (Linz), 92. Jhrg., 1954, Heft 3, S. 114. - *Ders.*, Die Basilika zu Seckau, zweite, neubearbeitete Auflage des Kunstführers Nr. 378 von 1939, 1955, 24 Seiten mit 21 Abbildungen auf Kunstdruckpapier; Verlag Dr. Schnell & Dr. Steiner, München. - *Ders.*, Der Hochaltar der Seckauer Basilika im Wandel der Jahrhunderte, in: Jahresbericht des Abteigymnasiums Seckau, 1954/55, S. 1-16 mit 4 Abbildungen. - *Frodl, W.*, Zur Übertragung eines Freskozyklus des 13. Jahrhunderts im Stift Seckau, in: Österr. Zschr. f. Kunst u. Denkmalpflege, VIII (1954), Heft 5/6, S. 85 - 91 mit 11 Abbildungen; vgl. auch *Frodl, W.*, Zur Malerei der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts in Österreich, in: Wiener Jahrbuch f. Kunstgeschichte, Bd. XVI (XX), 1955, S. 60-66 m. 3 Abbildungen. - *Kohlbach, R.*, Die Stifte Steiermarks, 1953, S. 133-166. - *Redlich, P.* *Virgil OSB.*, Romanische Ausdrucks-kunst. Zu den neuentdeckten Seckauer Fresken, in: Seckauer Hefte, 17. Jahrg., 1954, Heft 3, S. 169-171. - *Kieslinger, A.*, Fohnsdorfer Muschelkalk und Seckauer Sandstein, zwei vergessene steirische Bausteine, in: Joanneum, Mineralogisches Mitteilungsblatt 2/1953, S. 37-46. - *Roth, B.*, Die Restaurierung der Seckauer Basilika unter Abt Ildephons Schober 1887-1908, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 12, 1956, 196 Seiten mit 36 Bildbeilagen: Aufrisse, Grundrisse u. Pläne auch Alt-Seckau betreffend.

*Dehio, Die Kunstdenkmäler Österreichs/STEIERMARCK / Von E. Hempel u. E. Arndorfer, neubearbeitet von Maria Schaffler, Eberhard Hempel und Eduard Arndorfer. Dritte, Auflage 1956, S. 269-273. - Kohlbach, R., Steirische Bildhauer, 1956, S. 439-446 Seckau betreffend (ohne neue Forschungsergebnisse!); das Weihedatum der Seckauer Basilika ist bereits irrig in „Stifte Steiermarks“, S. 137 mit „16. Oktober“ u. abermals S. 26 u. S. 439 a. a. O. mit „16. Oktober 1163“ statt 16. September 1164, ebenso die Weihe des Lettneraltares statt 1164 mit „1163“ angegeben. Die auf S. 439 erwähnte „Augustinusstatue“ (übernommen aus *Garzarolli, Mittelalterliche Plastik i. Steiermark, 1941, Tafel 34, S. 34/35*) stellt den geistigen Bauherrn Erzb. Konrad I. v. Salzburg (1106-1147) dar, wie bereits der Stiftschronist *M. F. Gauster* feststellte (vgl. *Roth, B., Erzb. Konrad I., ein großer Bauherr i. Mittelalter, in: Jahresbericht d. Abteigymnasiums Seckau 1946/47, S. 3-14*); *Ders., Seckauer Hefte, 18. Jahrg., 1955, Heft 3, S. 145, Kunstbeilagen*; *Ders., Festliche Miniaturmalerei in Seckauer Handschriften, a. a. O. S. 30/31, 1955/56.* - *Roth, B., Das Habsburger Mausoleum in der Seckauer Basilika, in: alte und moderne Kunst (Österr. Zschr. für Kunst, Kunsthandwerk und Wohnkultur, 2. Jhrg., Juni Nr. 6, S. 2-5 mit alten Stichen, 1957.* -*

Neuere Literatur allgemeinen Inhalts. - *Lindner, P. Pirmin, OSB., Monasticon Metropolis Salzburgensis antiquae. Verzeichnis aller Äbte und Pröpste der Klöster der alten Kirchenprovinz Salzburg, 1908, S. 113-116 mit Literaturangabe; vgl. auch das Supplementum, 1913, S. 37/38.* - *Brackmann, A., Germania Pontificia Vol. 1, Pars I Provincia Salisburgensis I., 1910, S. 99-101.* - *Schelver, v., P. Hugo OSB. Wo ruht der letzte Minnesänger? (Ulrich v. Liechtenstein), in: Leuchtturm, illustr. Halbmonatschrift für Studierende, V (1912), S. 294-299.* - *Schlossar, A., Die Literatur der Steiermark, 2. umgearbeitete Aufl., 1914, S. 230-232; Ergänzung der Lit. d. Stmk. von Dr. O. Janda, Bibliographie z. Geschichte, Landes- u. Volkskunde der Steiermark 1914-1930, Lieferung 1, Linz a. d. Donau, Franz Winkler, 1932 (Archiv f. Bibliographie, Beiheft 10, Lfg. 1).* - *Roth, B., Das Augustinerchorherren- u. Domstift Seckau im geschichtl. Aufriß 1140-1782, in: Seckauer Hefte (Festschrift), II. Jhrg., 1933, Nr. 1, S. 4-24; auch als Sonderdruck (Festschrift) erschienen, Verlag Abtei Seckau.* - *Ders., Osterliturgie in Alt-Seckau, in: Seckauer Hefte, I. Jhrg., 1933, Nr. 4 S. 105-117.* - *Ders., Das älteste Urbar des ehem. Augustinerchorherren- u. Domstiftes Seckau, in: Seckauer Geschichtl.*

Studien, Heft 1, 1933, XVII u. 72 Seiten. - *Ders., Besitzgeschichte des Augustinerchorherren u. Domstiftes Seckau, I. Teil 1140-1270, ebda, Heft 3, 1933, XI u. 61 Seiten.* - *Ders., Die Seckauer und Vorauer Osterliturgie im Mittelalter. Ein Beitrag zur hist. - kritischen Untersuchung der mittelalterlichen Osterfeiern, ebda, 1935, Heft 4, 88 Seiten mit 5 Faksimilen.* - *Ders., Der Seckauer Bauernaufstand vom Jahre 1699, in: Reichspost (Weihnachtsbeilage), 25. XII. 1935; auch in Knittelfelder Zeitung, 21. XXI. 1935, Nr. 51: Wie sich in der Christnacht des Jahres 1699 Seckauische Untertanen gegen ihre Herrschaft, das Domstift Seckau, erheben wollten.* - *Ders., Ein interessanter Briefwechsel zwischen Stift Seckau und Berchtsgaden im Jahre der Türkennot 1663, in: Knittelfelder Zeitung, 14. IX. 1935, Nr. 37.* - *Ders., Andreas Ennsthaler (1436-1480). Zur Wiederkehr seiner Wahl zum Propst von Seckau, 16. April, in: Knittelfelder Zeitung, 11. IV. 1936; in der Reichspost v. 16. IV. 1936: Andreas Ennsthaler und sein Kleinod.* - *Ders., Das Seckauer Bistumsurbar aus dem Jahre 1295, in: Seckauer Geschichtl. Studien, Heft 6, 1937, XXII und 119 Seiten mit 1 Faksimile.* - *Ders., Besitzgeschichte des ehem. Augustinerchorherren- u. Domstiftes Seckau, II. Teil (Schluß), Zeitraum: 1270-1782, ebda, Heft 7, 1940, Seite 60-202 mit 2 Übersichts-karten.* - *Kniely, K., Der Name Seckau, in: Grazer Volksbl., Nr. 19, 25. Jänner 1938, 71. Jhrg., S. 5; vgl. dazu Lang, A., „Seckau oder Seggau“?, in: Bl. f. Heimatkde (Graz) 1 (1924), Nr. 9, 10, S. 6-7.* - *Loehr, M., Der steirische Reimchronist- ein österreichischer Geschichtsschreiber d. Mittelalters, in: Der Bindenschild, 2. Heft, 1946, S. 43 ff. (Ottokar aus der Geul; begraben in der Seckauer Basilika).* *Roth, B., M. F. Gauster. Seckauer Archivar und Stiftschronist (1699-1749), in: Aus Archiv u. Chronik, Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte, I. Jhrg., 1948, Heft 1, S. 23-27.* - *Ders., Die literarhistorische Bedeutung des ehem. Augustinerchorherren- u. chorfrauenstiftes Seckau, in: Bl. f. Heimatkde (Graz), 22. Jhrg., 1948, Heft 2, S. 61-66.* - *Ders., Was weiß die Seckauer Pfarrchronik über die Habsburgergruft daselbst zu erzählen?, in: Aus Archiv u. Chronik, Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte, II. Jhrg., 1949, Heft 1, S. 26-31.* - *Lang, A., (†) Der Prozeß des Seckauer Bischofs Matthias Scheit mit seinem Domkapitel (1497-1512), in: Aus Archiv u. Chronik, Bl. f. Seckauer Diözesangeschichte, III. Jhrg., 1950, Heft 1, S. 10-18; Heft 2, S. 36-44; Heft 3, S. 76-87; Heft 4, S. 104-117; Heft 5, S. 145-159 (Schluß); herausgegeben von Dr. P. Benno Roth OSB.* - *Roth, B., Promptuarium Seccoviense. Zur steirischen Speisevolkskunde,*

in: Zschr. f. Volkskunde, Wien, 1951, S. 93-102. - *Ders.*, Ein großer Baumeister österreichischer Geschichte (Zur Ehrung Otachers aus der Geul in Seckau), in: Obersteirische Ztg., 13. I. 1951, Nr. 4 mit Inschrift des Gedenkstein; vgl. auch „Dem Reimchronisten zum Gedenken“, in: Murtaler Ztg., 20. I. 1951. - *Ders.*, Das Seckauer Obblaywesen. Dargestellt nach archivalischen Quellen u. Akten der Grazer u. Seckauer Archive: Sonderarchiv Domstift Seckau im steiermärkischen Landesarchiv, fürstbischöfliches Ordinariatsarchiv, Katastralmappenarchiv in Graz, Abtei- u. Pfarrarchiv Seckau, in: Festschrift des österr. Staatsarchivs, II. Bd., 1952, S. 197-225. - *Ders.*, Seckauer Urbare A. Das älteste Urbar des ehem. Augustinerchorherren- u. Domstiftes Seckau, B. Das Seckauer Bistumsurbar aus dem Jahre 1295, in: Die mittelalterlichen Stiftsurbare d. Steiermark v. ROTH/PIRCHEGGER/SITTIG/Österr. Urbare III. Abteilung, 4. Bd. 1. Teil S. 107 und 225, 1955. - *Roth, B.*, Stift Seckau-Wiege des steirischen Landesbistums, in: Neue Chronik zur Gesch. u. Volkskunde der inner-österr. Alpenländer, Nr. 46 Beilage zu Nr. 154 der Südost-Tagespost, 6. Juli 1957, S. 2/3. - *Rommel, O.*, Das Seckauer Domkapitel in seiner persönlichen Zusammensetzung (1218-1782); Dissertation an der phil. Fakultät Wien, Maschinenschr. 403 Bl., 1955. - *Hofer, Norbert*, Die Entstehung der Wappen der steirischen Geistlichkeit, Diss. a. d. phil. Fakultät der Univ.-Graz. Maschr. 1956, Seckau betreffend S. 48-52. - *Semetkowski, W.*, Denkmalpflege in der Steiermark, Land, Leute, Leistung, herausgegeben von der Steiermärkischen Landesregierung, Graz/1956, S. 201/202 (Seckau betreffend). - *Loehr, M.*, Die Grabstätte auf der steirischen Frauenburg und die Ruhestätte Ulrichs von Liechtenstein, in: MIOG, LXV. Bd., 1957, S. 53-69 (Der letzte Minnesänger U. v. Liechtenstein ist in Seckau begraben, S. 68).-

Die Seckauer Hochalmkirche Maria Schnee:

Entstehung der Hochalpenkirche bey Seckau in Obersteyer, in: Der Aufmerksame (Graz, 1812-1842, 1855-1858), 1819, Nr. 143. - *Sonntag, J. V.*, Schilderung des Hochalpenfestes bei Seckau. Stiria (Graz) 1845, Nr. 111, S. 441-444. - *Widerhofer, P. Pius OSB.*, Seckauer Wallfahrtsbüchlein, Seckau 1910. Im Selbstverlag des Verfassers. 68 S. - *Ders.*, Seckauer Wallfahrts-Büchlein. Festgabe zum 250jährigen Jubiläum des Kirchleins Maria-Schnee auf der Hochalpe (1660-1910), 2. Aufl., 1925 Styria/Graz, 96 Seiten. - *Roth, B.*, Die Seckauer Hochalmkirche gerettet!, in: Heimatpflege, Mitteil. d. Vereines f. Heimatschutz in Steiermark, I. Jhrg., 1955 v. 9.

Jänner, Nr. 6 (Sonntagsbeilage der „Kleinen Zeitung“ S. 23),
Seckauer Sagen: Kollmann, Ign.,

Die Pilgerin nach Seckau. Volkssage. Der Aufmerksame, 1832, Nr. 17. - *Sonntag, J. V.*, Der Ring des Wildschützen. Erzähl. u. Sage aus der Gegend von Seckau, in: Der Aufmerksame, 1838, Nr. 71. - *Ders.*, Der kriegerische Schmied. Mitgeteilt nach einer geschriebenen Chronik des Stiftes Seckau 1480, in: Der Aufmerksame, 1840, Nr. 41, 42, 43; auch erschienen in den von *J. V. Sonntag* herausgegebenen „Alpenrosen“, I. Bd. (1840), S. 89-108. - Der Jüngling am Berge, in: Steirische Volkssagen oder von der Mur (herausgegeben von *R. G. Puff*), 8. Floß oder neue Lieferung VI. Heft, S. 1-47 (1. bis 12. Floß, Heft, Grätz 1838-1841); auch erschienen von *Puff, R. G.*, Der Jüngling vom Berge. Erzähl. nach einer obersteirischen Sage aus der Gegend von Seckau, in: Oesterr. Morgenbl. 1842, S. 200, 205, 209, 213. - *Ders.*, Der schwarze Mönch. Volkssage (Gegend von Seckau), in: Carinthia, 1842, S. 97, 100, 109, 113. - *Bacherer, Ad.*, Ansbald v. Mooshart. Volkssage (Seckau betreffend), in: Das Veilchen-Taschenbuch, 1844, Wien, S. 70-98. - *Krainz, Joh.*, Mythen und Sagen aus dem steirischen Hochlande, 1880, Bruck; Seckau betreffend Nr. 10, 15, 28, 40, 41, 117, 155, 165, 178. - *Baravalle, R.*, Hochalmsagen, 1936, Stiassny's Söhne, Graz. - *Brauner, Fr.*, Steirische Heimathefte. Was die Heimat erzählt, Heft 5, 1950, Leykam/Graz, Nr. 63-67, 72, 73. - Über Joh. Nep. Vinz. Sonntag, gest. als Beamter der Radmeister-Kommunität Vordernberg im Stifte Seckau am 25. Mai 1847, siehe *Roth, B.*, Zum 100. Todestag von Joh. Nep. Vinz. Sonntag, in: Bl. f. Heimatkde (Graz), 21. Jhrg., 1947, Heft 1, S. 4-29. -

Chronik der Schule

Eine Tragik überschattete den Beginn des neuen Schuljahres. Am 12. Sept., dem Tage des Eintreffens unserer Schüler, erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß Heinz Lindner aus der 5. Klasse in der Nacht auf der Fahrt von Wien nach Graz mit seinem Vater verunglückt sei. Während der Vater mit schweren Verletzungen davonkam, starb Heinz bald nach der Einlieferung im Spital von Wienerneustadt.

Die Wiederholungsprüfungen hatten wir am Tage vorher abgehalten. Ebenso hatte die Eröffnungskonferenz stattgefunden.

Der feierliche Gottesdienst am 13. Sept. vereinigte alle in der Basilika, um den Segen Gottes auf die Arbeit des neuen Schuljahres herabzuflehen.

Am Tage darauf feierten alle Schüler ergriffen in der Studentenkapelle eine Seelenmesse für den so plötzlich aus ihren Reihen geschiedenen Mitschüler Heinz Lindner.

Für den 19. Sept. hatten sich jene Maturanten zur schriftlichen Prüfung eingefunden, die auf den Herbsttermin verwiesen worden waren. Am gleichen Tage beehrte uns auch Herr Landesschulinspektor Hofrat Thaller zusammen mit Herrn Dr. Scheiber vom Landesschulrat mit einem kurzen Besuche.

Wie alljährlich übernahmen die Studenten am Anbetungstag der Pfarrgemeinde, dem Feste des hl. Apostels Matthäus eine Anbetungsstunde und nahmen an der Schlußfeier teil.

Ein weihvoller Tag war Sonntag, d. 23. Sept., an dem die Schüler bei der Priesterweihe des P. Severin Schneider teilnehmen durften. Im Primizamt am folgenden Tag konnten sie sich vom Erstlingsopfer ihren Anteil holen durch den Empfang der hl. Kommunion.

Am 7. Oktober besuchte uns Herr Prof. Hollman, Inspektor für den Musikunterricht, um die hier in Seckau stattfindende Tagung der Herren Inspektoren für Kunst- und Musik-

erziehung Steiermarks und Kärntens vorzubereiten.

Die Tagung selbst dauerte bis zum 12. Oktober. An einem Tag nahm der Herr Landesschulinspektor Hofrat Thaller selbst teil und verband damit den Vorsitz bei der mündlichen Matura des Herbsttermins. Alle Schüler konnten froh ihr Reifezeugnis nachhause nehmen.

Der 14. Oktober als Erntedankfest vereinte die Schüler wieder zu einem gemeinsamen Fest und Gottesdienst mit Pfarre und Klostersgemeinde.

Zur Vorbereitung für den Aufenthalt im Winter wanderten alle Klassen der Reihe nach zu unserer Schihütte am Zinken: die 1. Klasse am 18., die 7. am 23., die 5. am 24. und die 3. am 25. Oktober.

Freudig begrüßten alle die Vorführung der Farbfilme, die die Firma Shell am 12. Okt. über die Erdölgewinnung laufen ließ.

Die 7. Klasse überraschte am 20. und 21. Oktober Öffentlichkeit, Gymnasium und Konvent mit dem überaus gut gelungenen bunten Abend, der in idealem Wechsel von Musik, Spiel und Conférence unter dem Thema: „O du gute alte Zeit!“ über zwei Stunden die Anwesenden mit Geist und Humor unterhielt. Der Beifall war wohlverdient.

Am Vorabend des Christkönigsfestes (27. Okt.) hielt die Jungschar eine Feier im Huldigungssaal, der aus diesem Anlaß nur in Kerzenlicht erstrahlte und der dadurch einen stimmungsvollen Rahmen abgab.

Am Festtag selbst, dem 28. Okt., hielt H. P. Laurentius seinen 5. Abend anläßlich des Mozartjahres und erfreute alle durch folgende Sonaten:

- | | |
|-----------------|--------------------------------|
| Sonate in D-Dur | K. V. 576 |
| | Allegro - Adagio - Allegretto |
| Sonate in C-Dur | K. V. 545 |
| | Allegro - Andante - Allegretto |
| Sonate in G-Dur | K. V. 283 |
| | Allegro - Andante - Presto |

Die diesmal längeren Ferien um Allerheiligen verbrachten mit Ausnahme von dreien alle Schüler im Elternhaus. Am 4. Nov. kamen sie wieder zurück.

Die ruhigeren Wochen des Novembers galten der Vorbereitung der herbstlichen Theateraufführung. Am 2. Dez. zeigte die 7. und 5. Klasse mit einigen Schülern der 3. Kl. Grillparzers Lustspiel: „Weh dem, der lügt!“ Trotz der nicht geringen Anforderungen, die das Stück stellte, darf es spielerisch als ein voller Erfolg angesehen werden. Die nachfolgende Kritik hob viele positive Seiten hervor, ja selbst in den „Seckauer Heften“ erschien eine Besprechung. Eine besondere Leistung war es auch, daß die Spieler den Mut und die Kraft hatten, das Stück am gleichen Tag zweimal aufzuführen, am Nachmittag für den Konvent, das Gymnasium und die geladenen Gäste und am Abend für die Öffentlichkeit.

Am Vorabend des 5. Dezember, dem Sterbetag Mozarts, lud P. Laurentius zum 6. Abend im Mozartjahr ein und spielte folgende Sonaten:

- | | |
|--------------------|---|
| Sonate in C-Dur | K. V. 279 |
| | Allegro - Andante - Allegro |
| Sonate in B-Dur | K. V. 281 |
| | Allegro moderato - Andante amoroso - Allegro |
| Fantasie in c-Moll | K. V. 475 |
| | Adagio - Allegro-Andantino- Piú allegro |
| Sonate in c-Moll | Molto allegro-Adagio-Assai allegro |

Wie bisher immer hielt Herr Prof. Dr. J. Braun dazu mit der ihm eigenen Einfühlung und Kenntnis die einführenden Worte, sodaß uns im Laufe des Jahres Mozart von seiner musikalischen und menschlichen Seite sehr nahe gebracht wurde.

Am 9. Dezember konnte die Öffentlichkeit noch einmal

Grillparzers „Weh dem der lügt!“ sehen.

Den 3. Sonntag im Advent feierten Konvent und Schule gemeinsam im Festsaal, wo die KMJ ein adventliches Programm einstudiert hatte. Neben instrumentalen und gesanglichen Stücken machte besonderen Eindruck das moderne weihnachtliche Legendenspiel „Der Engel“ von Josef Maria Heinen. Auch die Seckauer Pfarrgemeinde war dazu eingeladen.

Die letzte Woche vor den Weihnachtsferien nützten alle Klassen am 19. Dez. zu einer Lehrwanderung aus. Die 1. Klasse besuchte die beiden in der Nachbarschaft gelegenen sehenswerten Kirchen von St. Marein und St. Martha. Die 3. Klasse marschierte zum Wallfahrtsort Maria Buch, nicht weit von Judenburg. Die 5. und 7. Klasse besichtigte in Niklasdorf die Zellulose- und Papierfabrik von Brigl & Bergmeister, in Leoben-Göß die modernst eingerichtete Säge und das Novopanwerk von Mayr-Mellnhof. Allen Werken sind wir für die freundliche Aufnahme und die eingehenden Führungen dankbar.

Die Nachricht vom Tode des Herrn Bundespräsidenten Dr. Körner am 4. Jänner traf uns alle überraschend. Anlässlich des Tages seines Begräbnisses hielten die Schüler zusammen mit dem Konvent ein feierliches Requiem, in dem der Hochwst. Herr Abt Leben und Person des Heimgegangenen mit äußerst treffenden Worten würdigte.

Den ersten Teil des Schikurses hielten wir im Jänner ab. Die 1. Klasse am 7., 15. und 16. Jänner hier in Seckau. Die anderen Klassen bei unserer Schihütte St. Bernhard. Die 7. Klasse am 7., die 5. Klasse am 8. und 9., die 3. vom 11. - 13. Jänner.

Als Nachklang zum Mozartjahr veranstaltete P. Laurentius am Geburtstag Mozarts (27. Jänner) ein Klavierkonzert mit folgendem Programm:

Klavierkonzert v. Mozart in D-Dur K. V. 537

Krönungskonzert:

Allegro-Larghetto-Allegretto

Kadenz von Carl Reinecke, op. 87 Nr. 2.

Den Orchesterpart auf dem 2. Flügel spielte H. Burgmann VII.

Klavierkonzert v. Mozart in d-Moll K. V. 466

Allegro-Romanze-Presto

Kadenz von Ludwig v. Beethoven

Den Orchesterpart auf dem 2. Flügel spielte H. Braunreiter III.

Das Konzert hatte einen eigenen Reiz dadurch, daß die mitwirkenden Schüler im Rokokokostüm auftraten.

Die jährlichen Exerzitien hielten heuer Ober- und Unterstufe vom 3. - 6. Februar. Für die Oberstufe hielt die Vorträge H. H. P. Subprior Clemens Nachtberger, zur Unterstufe sprach H. H. Pfarrer P. Vinzenz v. Silva-Tarouca.

Erfreut waren alle, als am 11. Februar in Knittelfeld der vielgenannte Film: „Der Hauptmann von Köpenik“ zu sehen war. Alle Klassen nahmen daran teil.

Der 17. Febr. brachte wieder eine musikalische Darbietung, bei der Herr Günther Müller aus Leoben im Zyklus von Meisterwerken der Klaviermusik folgende Stücke in großer Meisterschaft vortrug:

Franz Schubert, Impromptu in As-Dur

Johannes Brahms, Rhapsodie in g-Moll

Frédéric Chopin, Etude in f-Moll

Etude in c-Moll (Revolutionsetude)

Peter I. Tschaikowsky, Klavierkonzert in b-Moll

Allegro ma non troppo-Andantino
semplice-Allegro con fuoco

Am 2. Flügel H. Prof. Herbert Harum, Leoben.

Der Februar war der Einstudierung des Faschingsüberraschung gewidmet.

Am 2. März zeigten dann die Schüler zum erstenmal das Original-Zaubermärchen von Ferdinand Raimund: „Der Verschwender.“ Es lag der Originaltext ohne Kürzung mit

der Musik von Konradin Kreuzer zugrunde. Das Einstudieren der Rollen mit Gesängen und den Orchesterstücken lohnte die Mühe. Herr Musiklehrer Ed. Kolar hatte die Musik für das Schulorchester eingerichtet. Herr Musikprof. Dr. Braun übte den musikalischen Teil mit Aufopferung ein. So war das Stück wohl schon wegen seines Inhaltes, aber auch durch die Wiedergabe ein voller Erfolg. Am 2. März stellte Seckau und Umgebung das Publikum. Am 3. März erfreuten sich Konvent, Gymnasium und geladene Gäste an dem inhaltsreichen Stück. Am 4. März waren die Schüler des BRG von Knittelfeld mit einer Anzahl Professoren die Zuschauer. Am 5. März faßte der Festsaal kaum die Schaulustigen aus Seckau und Umgebung. Für den 7. März hatte der Hochwst. Herr Abt etwa 200 Mann des Bundesheeres von Zeltweg eingeladen. Von Szene zu Szene lockerte sich die gute Stimmung und wurde gegen das Ende ein brausender Beifall, besonders als der Valentin zum Hobellied noch eine eigene Troststrophe für die jungen Soldaten anfügte.

Am Abend des 14. März bot Herr P. Laurentius im Zyklus von „Meisterwerken der Klaviermusik“ folgende Stücke:

Ludwig v. Beethoven, Phantasie, op. 77

Rondo a capriccio, op. 129

(„...vom verlorenen Groschen“)

Sonate op. 53, C-Dur

(Waldstein Sonate)

Allegro con brio-Molto adagio-

Allegretto moderato-Prestissimo

Dem 60. Geburtstag des Hochwst. Herrn Abtes am 15. März galt eine kleine musikalische Darbietung am Vorabend. Auch die Schüler leisteten ihren Beitrag mit einem Chor und einem Orchesterstück.

Den Namenstag des Hochwst. Herrn Abtes am 21. März feierten Klostergemeinde und Schüler durch eine Beglückwünschung am Abend vorher und am Tage selbst durch eine festliche Matinée mit Werken von Haydn im Andenken

an seinen 225. Geburtstag am 31. März. Das Programm enthielt:

Trio für Violine, Violoncello und Klavier in Es-Dur.

Allemande (Schüler)

Sonate für Klavier in F-Dur

Allegro moderato-Larghetto-Presto (P. Laurentius)

Symphonie in D-Dur, 1. Satz

Adagio-Allegro (Schülerorchester)

Ein Teil der 7. und 5. Klasse konnte am 22. März abends im Knittelfelder Stadtsaal die Mozartoper „Figaros Hochzeit“ sehen, aufgeführt von den Vereinigten Bühnen Steiermarks.

Der 23. März war schulfrei, da die Jahreshauptversammlung des Lehrerbundes der ÖVP in Knittelfeld abgehalten wurde. Ein Großteil des Lehrkörpers nahm daran teil und konnte so in engeren Kontakt mit den Herren Kollegen von Knittelfeld treten.

Der zweite Teil des Schikurses fand im März-April bei unserer Schihütte St. Bernhard am Zinken statt: für die 7. Klasse am 25./26., für die 5. am 1./2. April, für die 3. am 3./4. und für die 1. am 5./6. April.

Für den 3. April hatte auch die Länderbühne (Theater der Schulen) zu einer gut gelungenen Aufführung von Nestroys „Lumpazivagabundus“ eingeladen. Alle Klassen folgten der Einladung.

Der 7. April stand unter dem Eindruck eines Lichtbildervortrages, den der langjährige Chinamissionär P. Villavicenzio SJ. im Zeichensaal für Klostergemeinde und Gymnasium hielt. Eine spontane Sammlung der Schüler für die Chinamission bestätigte den Eindruck, den der Vortrag auf alle gemacht hatte.

Der 13. April brachte am Nachmittag eine willkommene Abwechslung durch den Besuch des vielgenannten Filmes der „Familie Trapp“. Für uns hatte er besonderes Interesse dadurch, daß der eine Sohn Werner durch ein paar Jahre hier Schüler war.

Am 14. April konnte die Oberstufe in Kobenz den Film: „Don Camillos Herde“ sehen.

Die Lehrfahrt der 7. Klasse nach Wien ist bereits zu einem stehenden Brauch geworden. Das Theater der Jugend hatte für den 2.-10. Mai wieder ein reiches Programm zusammengestellt. Den Höhepunkt bilden jeweils die Theateraufführungen. „Die andere Seite“ von Sherrif war im Schönbrunner Schloßtheater zu sehen. Goethes „Iphigenie auf Tauris“ war dem Akademietheater vorbehalten. „Einen Jux will er sich machen“ von Nestroy bot das Burgtheater. Im Volkstheater wurde „Othello“ von Shakespeare gegeben. Das Theater am Parkring zeigte „Gottes Utopia“ von St. Andres. In der Volksoper wurde „Der Freischütz“ von C. M. Weber gegeben. An zwei freien Abenden war dann noch Gelegenheit, in der Staatsoper Den „Rosenkavalier“ von Strauß und Beethovens „Fidelio“ zu sehen. Neben diesen reichen Eindrücken auf der kulturellen Seite stand auch Wien selbst mit seinen Sehenswürdigkeiten. Empfänge im Unterrichtsministerium und im Rathaus mit einem Besuch im Parlament rundeten das Gebotene ab.

Über Anregung des H. Landesschulinsp. Hofrat Dr. Thaller besuchte diesmal schon die 5. Klasse die Landeshauptstadt. In der Zeit vom 2. - 6. Mai ergab sich ein recht ansehnliches Ausmaß von Veranstaltungen. P. Willibald begleitete die Klasse. Als erster Anziehungspunkt galt der Besuch der Grazer Frühjahrsmesse. Eine Besichtigung der Stadt, ein Besuch im Heimathaus, im Schloß Eggenberg, bei der Fabrik von Coca Cola, in den Puchwerken füllte die Tage restlos aus. Ein Fußballwettspiel mit Schülern des Marieninstitutes, das leider 0 : 2 für das Marieninstitut endete. Der Film „Die große Hoffnung“ war eingebaut. Den jeweiligen Höhepunkt des Tages bildeten aber die Theateraufführungen. Die Opern: „Tosca“, „Fidelio“ „Die Meistersinger“ und die Operette „Fledermaus“ werden allen als ausgezeichnete Aufführungen in Erinnerung bleiben.

An den sportlichen Wettkämpfen der Mittelschulen nahmen unsere Schüler am 14. und 16. Mai in Knittelfeld teil.

Für den 17. und 18. Mai war eine Wiederholung des „Verschwenders“ vorgesehen. Der Beifall war immer der gleich nachhaltige. Den Höhepunkt der Aufführungen brachte aber der Abend des 21. Mai, an dem die Schüler für 3 1/2 Stunden die Herren unterhalten durften, die zur Tagung der Kunsterzieher unter dem Vorsitz des Herrn Fachinspektors Dr. Jokesch vom 20. - 24. Mai hierhergekommen waren. Trotz anfänglicher Zurückhaltung spendeten die Herren ein nicht geringes Lob, indem sie die Aufführung als über eine Schüleraufführung hinausgehend einschätzten.

Schon am 25. Mai waren zum Elternsprechtag viele Eltern eingetroffen. Der Elterntag selbst am 26. Mai sah einen ungemein reichen Besuch. Nach dem gemeinsamen Gottesdienst in der Basilika hielt der Hochw. Herr Abt ein Referat über das Thema: „Werden wir mit unserer heutigen Jugend noch fertig?“ Alle Teilnehmer bedachten die Ausführungen mit großer Aufmerksamkeit und reger Zustimmung. An Stelle des bisherigen Obmannes der Elternvereingung H. Nationalrat Hofrat Ing. Dr. Weiß wurde Herr Gend. Inspektor Vorberg von Seckau gewählt. Nach den mehr praktischen Besprechungen am Nachmittag luden die Schüler die Eltern zu einer musischen Darbietung in den Festsaal. Die Vortragsfolge war:

Ch. W. Gluck: Chor aus „Iphigenie in Aulis“

P. Mascagni: Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana“

Br. Grimm: „Joringel u. Jorinde“ Märchensingspiel, bearbeitet von Kuntz-Behrend

Beim Singspiel hatte sich die 1. Klasse ein erstes Mal versucht und eine recht nette Leistung zustandegebracht.

Die 1. Klasse ließ es sich nach ihrem ersten Erfolg nicht nehmen, am 29. Mai die Volksschule zu einer Aufführung des Märchensingspieles einzuladen.

Der Abend des 7. Juni war ausgezeichnet durch einen Vortrag mit Farblichtbildern, die H. Prof. Dr. Alois Beck aus Wien dem Konvent und den Schülern über Mesopotanien zeigte. Die sprachliche und wissenschaftliche Höhe dieser Vorträge sind ja schon weithin bekannt.

Den 14. und 15. Juni benützte die 3. Klasse, um ihre Lehrfahrt zu machen. In Begleitung von P. Basilius und P. Hieronymus berührten sie folgende Ziele: Hallstatt, Radstadt, Haus, wo sie in der Krumholzhütte am Hauser Kaibling übernachtete, die dem Vater des Mitschülers Scharfetter gehört. Der Zufall wollte es, daß gerade an diesem Abend im Fernsehen die Reportage über Seckau zu sehen war, die ein paar Wochen vorher, freilich ohne Mitwirkung der Studenten, aufgenommen worden war. Von Haus brachte sie der Autobus nach Admont, ins Gesäuse und über Eisen-erz wieder heim.

Die 1. Klasse machte ihre Lehrfahrt in Begleitung von P. Willibald nach Mariazell. Nach einer Messe am Gnadenaltar, deren Gestaltung von den Schülern selbst geleistet wurde, ging die Rückfahrt über das Halltal, den Ochsattel, Schwarzau, das Höllental, Reichenau, Payerbach nach Maria Schutz. Über den Semmering und das Mürztal ging es wieder nach Seckau zurück.

Im Schlußgottesdienst dankten alle für das gut verlaufene Jahr. Mit mehr oder weniger erfolgreichen Zeugnissen fuhren die Schüler in die Ferien.

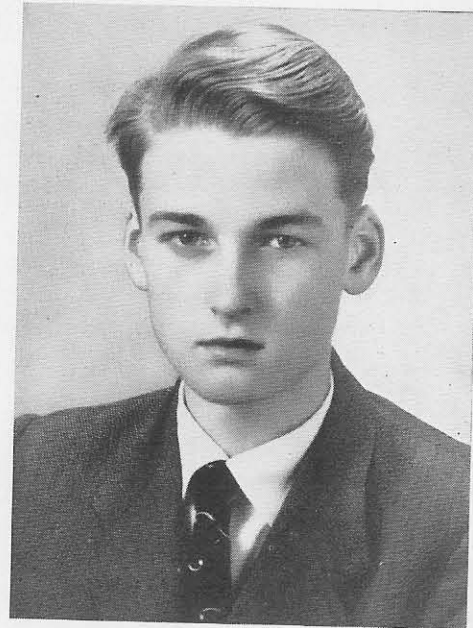
Der Gesundheitszustand bei Professoren, Erziehern und Schülern war ein recht guter. Zwar kamen 4 Masernfälle, ein Scharlach, eine ernstere Angina und 2 Fälle mit Sonnenstich vor, aber vor epidemischen Krankheiten blieben wir, Gott sei Dank, verschont, sodaß der Lauf des Schuljahres ein recht ruhiger sein konnte.

Heinz Lindner, verunglückt am 11. September 1957.

Mit dem Eintreffen froher Buben am Morgen des 12. September begann auch ein düsteres Gerücht zu kursieren; es hieß, einer der Schüler sei in der letzten Nacht tödlich verunglückt. Bald fand, was erst bloßes Gerücht schien, seine Bestätigung durch ein Telegramm.

Heinzs Vater sei mit seinem Wagen auf der Fahrt von Wien nach Graz verunglückt u. schwer verletzt. Der Sohn habe so schwere Verletzungen erlitten, daß er den Unfall nicht lange überlebt habe.

Heinz Lindner hatte nur ein



gewann er besondere Liebe zu Deutsch und Geschichte, schrieb Aufsätze aus echtem Empfinden und stellte überlegte Fragen, die mit dem aufkeimenden geistigen Eigenleben Hoffnung auf eine recht erfreuliche Entfaltung des gut begabten Jungen wecken konnten. Er faßte auch in der Klasse mehr und mehr Fuß und gewann Freunde, die ihm sehr zugetan waren. Hatte er am Internat zuerst vor allem den Zwang empfunden, so begann er nun Seckau aus seinen innersten, jedoch vor der Allgemeinheit gern verheimlichten Gefühlen zu lieben. Wer ihn wirklich kannte - ihn vielleicht gar noch in seinen letzten Ferien traf, wußte, daß wenige sich so auf das neue Schuljahr in Seckau freuten wie er. Es war die Freude einer ersten vielleicht etwas schwärmerischen Liebe, die ihm jedoch Kraft gab und ernstes Streben weckte, das wohl über kurz den kindlichen Spieltrieb überwunden hätte. Es war eine bei aller Kindlichkeit aufmerksame und hingebende Liebe, zu seinen Lehrern, denen er empfangene Anregungen mit dankbarem Zugetansein lohnte. Eine leise Traurigkeit lag über ihm - als ob er geahnt hätte, wie kurz seine Lebensbahn sein würde. Wir aber haben das Empfinden - Gott habe ihn geliebt. Requiescat in pace!

Jahr bei uns verbracht u. sollte nun die 5. Klasse beginnen. Nachdem es ihm zunächst durch aus nicht leicht gewesen war, sich in das Internatsleben einzugewöhnen, zeigte sich bei ihm in der zweiten Hälfte des Schuljahres auf verschiedenen Gebieten eine deutlich einsetzende Klärung. So

Schulnachrichten

Der Lehrkörper

Abt Dr. Benedikt Reetz O.S.B., bischöfl. Konsistorialrat, lehrte Religion in V. und den philosophischen Einführungsunterricht in VII. - 4 Stunden.

Direktor P. Sanctinus Hammer O.S.B., Hofrat, lehrte Mathematik in I., V. und VII. - 9 Stunden.

Dipl. Ing. P. Laurentius Hora O.S.B., Klassenvorstand der III. u. Kustos der Sammlung für Physik und Chemie, lehrte Mathematik in III., Physik in III. und VII., Chemie in V. und darstellende Geometrie in VII. als Freifach. - 12 Stunden.

P. Clemens Nachtlberger O.S.B., Subprior, Klassenvorstand der VII. lehrte Latein in VII. und Griechisch in III. - 9 Stunden.

P. Basilius Pampusch O.S.B., Kustos der naturhistorischen Sammlung lehrte Naturgeschichte in I. und VII. - 4 Stunden.

Dr. P. Athanas Recheis O.S.B. Kustos der Schülerbücherei, lehrte

Dr. P. Raphael Rosmann O. S. B., für das laufende Schuljahr beurlaubt, Religion in I., III. und VII. - 6 Stunden.

Dr. P. Benno Roth O.S.B., Mitglied der historischen Landeskommission für Steiermark, Archivpfleger für das Gebiet der Bezirkshauptmannschaft Knittelfeld, lehrte Deutsch und Geschichte in V. und VII. - 12 Stunden

Fr. Bernward Schmid O.S.B., lehrte Kunsterziehung in I. (zwei Abteilungen), III., V. und VII. und Schreiben in I. - 10 Stunden.

P. Willibald Weber O.S.B., Rektor des Internates, lehrte Deutsch in I., Handarbeit in I. (zwei Abteilungen) und III. und in V. als Freifach. - 12 Stunden.

Dr. P. Plazidus Wolf O.S.B. lehrte Deutsch in III. und Englisch in V. und VII. - 9 Stunden.

Vertragsl. Dr. Julius Braun lehrte Musik in I., III., V. und VII. und Chorgesang und Orchesterübungen als Freifächer, - 8 Stunden.

Professor Josef Hermann-Freibler, Klassenvorstand der V., lehrte Latein in I., III. und V. und Griechisch in V. und VII. - 25 Stunden.

Prof. Franz Spenger, Klassenvorstand der I., lehrte Geschichte in I. und III., Geographie und Turnen in I., III., V. und VII. und Kurzschrift in V. als Freifach. - 23 Stunden.

Dr. Franz Wilfinger, Schularzt.

Stundenübersicht

| Pflichtgegenstände | I. | III. | V. | VII. | Summe |
|----------------------------------|----|------|----|------|-------|
| Religion | 2 | 2 | 2 | 2 | 8 |
| Deutsche Sprache | 4 | 4 | 3 | 3 | 14 |
| Lateinische Sprache | 6 | 5 | 5 | 4 | 20 |
| Griechische Sprache | — | 5 | 5 | 4 | 14 |
| Englische Sprache | — | — | 3 | 2 | 5 |
| Geschichte | 1 | 2 | 3 | 3 | 9 |
| Geographie | 2 | 2 | 2 | 2 | 8 |
| Naturgeschichte | 2 | — | — | 2 | 4 |
| Chemie | — | — | 2 | — | 2 |
| Physik | — | 3 | — | 2 | 5 |
| Mathematik | 4 | 3 | 3 | 2 | 12 |
| Philosoph. Einführungsunterricht | — | — | — | 2 | 2 |
| Kunsterziehung | 2 | 2 | 1* | 2* | 4+3* |
| Handarbeit | 2 | — | — | — | 2 |
| Musik | 2 | 1 | 1* | 2* | 3+3* |
| Schreiben | 1 | — | — | — | 1 |
| Turnen | 3 | 3 | 3 | 2 | 11 |
| Summe | 31 | 32 | 32 | 32 | 127 |

* Wahl zwischen Kunsterziehung und Musik

Freigegegenstände

| | | | | | |
|------------------------|----|----|----|----|----|
| Französisch | — | — | 2* | 2* | 2 |
| Russisch | — | — | 2* | 2* | 2 |
| Darstellende Geometrie | — | — | — | 2 | 2 |
| Kurzschrift | — | — | 2 | — | 2 |
| Handarbeit | — | 2 | 2 | — | 4 |
| Chorgesang | 1* | 1* | 1* | 1* | 1 |
| Orchesterübungen | — | — | 1* | 1* | 1 |
| Summe | 1 | 3 | 10 | 8 | 14 |

* Für alle Klassen gemeinsam

Statistik der Schüler K L A S S E

| 1. Schülerzahl | I | | II | | III | | IV | | V | | VI | | VII | | VIII | | Summe | | |
|-------------------------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|----------------|------------------|---|
| | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | Ende 1955 / 56 | Anfang 1956 / 57 | |
| Während des Schuljahres eingetreten | — | 42 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Daher im ganzen aufgenommen | 1 | 43 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Davon Aufgestiegen | 38 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Repetenten | 5 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Wieder aufgenommen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Aufgestiegen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Repetenten | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Während des Schuljahres ausgetreten | 1 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Ende 1956 / 57 | 42 | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |

| 2. Klassifikation a) Betragen | KLASSE | | | | |
|----------------------------------|--------|------|------|------|-------|
| | I. | III. | V. | VII. | Summe |
| Sehr gut | 17 | 7 | 8 | 9 | 41 |
| d. s. % | 40,5 | 20,6 | 25 | 42,9 | 31,8 |
| Gut | 18 | 23 | 16 | 7 | 64 |
| d. s. % | 42,8 | 67,6 | 50 | 33,3 | 49,6 |
| Befriedigend | 7 | 4 | 6 | 4 | 21 |
| d. s. % | 16,7 | 11,8 | 18,8 | 19 | 16,3 |
| Genügend | — | — | 2 | 1 | 3 |
| d. s. % | — | — | 6,2 | 4,8 | 2,3 |
| Nicht genügend | — | — | — | — | — |
| d. s. % | — | — | — | — | — |
| Ohne Note | — | — | — | — | — |
| d. s. % | — | — | — | — | — |
| Summe | 42 | 34 | 32 | 21 | 129 |
| d. s. % | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

| b) Äußere Form | KLASSE | | | | |
|----------------|--------|------|------|------|-------|
| | I. | III. | V. | VII. | Summe |
| Sehr gut | 4 | 9 | 3 | 1 | 17 |
| d. s. % | 9,5 | 26,5 | 9,4 | 4,8 | 13,2 |
| Gut | 22 | 15 | 9 | 14 | 60 |
| d. s. % | 52,4 | 44,1 | 28,1 | 66,6 | 46,5 |
| Befriedigend | 10 | 8 | 19 | 6 | 43 |
| d. s. % | 23,8 | 23,5 | 59,4 | 28,6 | 33,3 |
| Genügend | 6 | 2 | 1 | — | 9 |
| d. s. % | 14,3 | 5,9 | 3,1 | — | 7 |
| Ohne Note | — | — | — | — | — |
| d. s. % | — | — | — | — | — |
| Summe | 42 | 34 | 32 | 21 | 129 |
| d. s. % | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

| c) Fortgang | KLASSE | | | | | |
|--------------------------------|---------|------|------|------|-------|-----|
| | I. | III. | V. | VII. | Summe | |
| Sehr gut geeignet | 4 | 7 | 5 | 8 | 24 | |
| d. s. % | 9,5 | 20,6 | 15,6 | 38,1 | 18,6 | |
| Geeignet | 27 | 16 | 16 | 9 | 68 | |
| d. s. % | 64,3 | 47,1 | 50 | 42,8 | 52,7 | |
| Wiederholungs- prüfungen | 9 | 9 | 9 | 3 | 30 | |
| d. s. % | 21,4 | 26,5 | 28,1 | 14,3 | 23,3 | |
| Nicht geeignet | 2 | 1 | — | 1 | 4 | |
| d. s. % | 4,8 | 2,9 | — | 4,8 | 3,1 | |
| Unklassifiziert | — | 1 | 2 | — | 3 | |
| d. s. % | — | 2,9 | 6,3 | — | 2,3 | |
| Das Lehrziel haben erreicht | 31 | 23 | 21 | 17 | 92 | |
| d. s. % | 73,8 | 47,7 | 65,6 | 80,9 | 71,3 | |
| | 42 | 34 | 32 | 21 | 129 | |
| Summe | d. s. % | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |

| 3. Alter der Schüler Geburtsjahr | KLASSE | | | | |
|-------------------------------------|--------|------|----|------|-------|
| | I. | III. | V. | VII. | Summe |
| 1935 | — | — | — | 1 | 1 |
| 1937 | — | — | 1 | — | 1 |
| 1938 | — | — | — | 1 | 1 |
| 1939 | — | — | 1 | 7 | 8 |
| 1940 | — | — | 2 | 12 | 14 |
| 1941 | — | 1 | 11 | — | 12 |
| 1942 | — | 1 | 15 | — | 16 |
| 1943 | 1 | 9 | 2 | — | 12 |
| 1944 | 4 | 23 | — | — | 27 |
| 1945 | 13 | — | — | — | 13 |
| 1946 | 23 | — | — | — | 23 |
| 1947 | 1 | — | — | — | 1 |
| Summe | 42 | 34 | 32 | 21 | 129 |

4. VERSCHIEDENE ÜBERSICHTEN

a) Geburtsort der Schüler:

| | |
|-----------------------------|----|
| Graz | 21 |
| Steiermark außer Graz | 51 |
| Österreich außer Steiermark | 39 |
| Ausland | 18 |

b) Wohnort der Schüler:

| | |
|-------------------|-----|
| Seckau - Internat | 124 |
| Seckau - Externat | 5 |

c) Religionsbekenntnis der Schüler:

| | |
|-------------------|-----|
| Röm. kath. | 128 |
| Griechisch uniert | 1 |

d) Staatsangehörigkeit der Schüler:

| | |
|------------|-----|
| Österreich | 122 |
| Ausland | 7 |

e) Besuch des unverbindlichen Unterrichts:

| | |
|------------------|----|
| Französisch | 11 |
| Stenographie | 12 |
| Chorgesang | 17 |
| Orchesterübungen | 16 |
| Darst. Geometrie | 7 |
| Russisch | 4 |

Schülerverzeichnis

Die Namen der sehr gut geeigneten Schüler sind mit einem * bezeichnet.

1. KLASSE

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| 1. Aichholzer Hans Georg | 22. Mayer Richard |
| 2. Auerböck Anton | 23. Neuper Anton |
| 3. Bauer Karl* | 24. Payer Helmut |
| 4. Berger Wilhelm* | 25. Prein Robert |
| 5. Cater Albin | 26. Purkarthofer Johann |
| 6. Danninger Harro | 27. Rupp Benno |
| 7. Fink Walter | 28. Schell Wolfgang |
| 8. Genser Friedrich | 29. Schmid Karl |
| 9. Glawischnig Heinz* | 30. Schmidauer Herwig* |
| 10. Hadwiger Herwig | 31. Traussnig Arthur |
| 11. Huyn Ernst G. | 32. Vodicek Klaus |
| 12. Kellermann Peter (Rep.) | 33. Wakelnig Hans |
| 13. Kneisel Peter | 34. Wallner Johann |
| 14. Kolitscher Thomas | 35. Waste Gerhard |
| 15. Kristoferitsch Wolfgang | 36. Weber Karl |
| 16. Kübeck Gundaccar (Rep.) | 37. Weber Wolfgang |
| 17. Leitner Helmut | 38. Weingraber Paul (Rep.) |
| 18. Linnemayr Walter | 39. Wrann Wolfgang |
| 19. Leutzendorff Wolfgang | 40. Wurmbrand Ernst G. |
| 20. Lucchesi Adinolfo | 41. Zirnitzer Hans H. |
| 21. Mariacher Anton | 42. Zombat Gerhard |

3. KLASSE

- | | |
|---------------------------|-------------------------|
| 1. Alber Stefan* | 18. Mandyczewsky Georg |
| 2. Auerböck Reinhard | 19. Meyer-Rieckh Johann |
| 3. Ebner Josef* | 20. Pittermann Wolfgang |
| 4. Eichberger Bernhard | 21. Preu Eugen |
| 5. Fabrizii Michael | 22. Reiter Peter |
| 6. Franz Chlodwig* | 23. Riedler Manfred |
| 7. Grisseemann Christoph* | 24. Scharfetter Kurt |
| 8. Hufnagl Dolf | 25. Sperl Robert |
| 9. Jöbstl Reinhold | 26. Suppan Raimund |
| 10. Klinger Johann | 27. Tax Kurt |
| 11. Kolar Karlheinz | 28. Tröster Gottfried* |
| 12. Kossär Hans | 29. Wagner Josef |
| 13. Landler Frank | 30. Wedl Konrad* |
| 14. Linnemayr Klaus | 31. Wenger Rupert |
| 15. Lucchesi Pietro | 32. Wippel Franz* |
| 16. Lucchesi Umberto | 33. Zaczek Herwig |
| 17. Lütgendorf Michael | 34. Zuser Hans |

5. KLASSE

- | | |
|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Aichbichler Gunno | 17. Mayer Bernhard* |
| 2. Baustädter Walter | 18. Mayer Wolfgang* |
| 3. Böckl Richard | 19. Mies Reiner Peter |
| 4. Burgmann Heinz Josef* | 20. Pichler Peter |
| 5. Casper Georg | 21. Plazer-Altenburg Dieter |
| 6. Eder Johann | 22. Püschel Werner |
| 7. Ellersdorfer Günter | 23. Regner Hans |
| 8. Feeberger Günter | 24. Renner Georg |
| 9. Fertin Andreas* | 25. Sakotnik Michael |
| 10. Fuchs Max | 26. Schmeiser Klaus |
| 11. Habersack Anton Wolfg. | 27. Thaller Günter* |
| 12. Herbst Josef | 28. Thun-Hohenstein Friedrich |
| 13. Hiermann Alois | 29. Vorberg Günter |
| 14. Kmet Peter | 30. Winkler Hans |
| 15. Knapp Helmut | 31. Wunschheim Alfons |
| 16. Kristoferitsch Hansjörg | 32. Zuser Otmar |

7. KLASSE

- | | |
|----------------------|------------------------|
| 1. Burgmann Horst* | 11. Reiningger Helmut |
| 2. Carli Dieter | 12. Schmeiser Werner |
| 3. Fritz Peter | 13. Schwarz Gerulf* |
| 4. Glawischnig Hans* | 14. Staindl Otto* |
| 5. Grogger Günter | 15. Steininger Hermann |
| 6. Hetzenauer Werner | 16. Stubenberg Hans* |
| 7. Klepsch Christoph | 17. Unterweger Anton |
| 8. Klinger Johann* | 18. Weiss Georg* |
| 9. Kronsteiner Otto | 19. Wessely Klaus* |
| 10. Mayer Robert | 20. Wimpffen Karl |
| | 21. Wunscheim Johannes |

AUFSATZTHEMEN IN DER 5. KLASSE

1. Zur Wahl: a) Unser Erntedank.
b) Seckau im Wechsel der Jahreszeiten.
2. Quidquid agis, prudenter agas et respice finem.
3. wie liebe mit leide ze jungest lönen kann.
(Frei zu bearbeiten nach Hebbels „Nibelungen“).
4. Zur Wahl: a) Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.
b) Märchen und Wirklichkeit in Raimunds „Verschwender“.
5. Übersetzung aus d. mhd. Nibelungenlied: Siegfrieds Tod.

GEMEINSAME KLASSENLEKTÜRE

Lesebuch der Weltliteratur v. W. Tschulik, V. Kl. - Nibelungen v. F. Hebbel. - Jungfrau v. Orleans v. F. v. Schiller - Mhd. Nibelungenlied in Auswahl.-

REDEÜBUNGEN (1. Thema frei, 2. gestellt).-

1. Aichbichler Guno: Über die Erfindung des Dynamits (Alfred Nobel).
2. Baustädter Walter: Die kühnsten Hochseefischer der Welt. Die göttliche Komödie v. Dante Alighieri.
3. Böckl Richard: Den Südpol erreicht, v. Roald Amundsen. Der Verschwender v. Raimund.
4. Burgmann Heinz: Sauerbruchs Leben. Egmont von J. W. v. Goethe.
5. Caspar Georg: Adam Opel, vom Dorfschlosser zum Autofabrikant, v. H. Lippe. Die Hermannsschlacht v. H. v. Kleist.
6. Eder Johann: Das Krupp-Imperium a. d. Ruhr. Die Jungfrau v. Orleans, v. Schiller.
7. Ellersdorfer Günter: Meine Fahrt über den Großglockner nach Zell am See. König Ottokars Glück und Ende von Fr. Grillparzer.

8. Feeberger Günter: Eine Fahrt ins Paradies von Kärnten. Dame Kobold v. Calderon.
9. Fertin Andreas: Eine Bergtour auf den Zirbitzkogel. Der Zerissene v. J. Nestroy.
10. Fuchs Max: Australien, das Land der Gegensätze. Immensee v. Th. Storm.
11. Habersack Anton: Meine Ferienreise nach Belgien. Romeo und Julia v. W. Shakespeare.
12. Herbst Josef: Die Entdeckung Afrikas. Tartuffe u. Der Eingebildete Kranke, v. Molière.
13. Hiermann Alois: Ein Fußsteig führt nach St. Florian (Aus d. Roman: Anton Bruckner). Der arme Spielmann, v. Fr. Grillparzer.
14. Kmet Peter: Mit dem Rad rund um den Dachstein. Paul Raynel: Das Grabmal des unbekanntenen Soldaten.
15. Knapp Helmut: Autostop von Wien nach Rom und zurück. Gedichte v. E. Mörike.
16. Kristoferitsch Hansjörg: Meine Heimat - die südliche Oststeiermark. Das Apostelspiel v. Max Mell.
17. Mayer Bernhard: Vier italienische Städte: San Marino, Urbino, Assisi, Florenz. Götz v. Berlichingen, v. J. W. Goethe.
18. Mayer Wolfgang: Von Pisa bis zum Lago Maggiore. Der Turm, v. Hugo v. Hofmannsthal.
19. Mies Reiner Peter: Der Seeweg nach Indien. Das kalte Licht, v. Karl Zuckmayer.
20. Pichler Peter: Eine Fahrt nach Linz. Die Räuber, von F. v. Schiller.
21. Plazer-Altenburg, Dieter: Meine Radtour durch Österreich. Wallenstein, v. Schiller.
22. Püschele Werner: Eine Radtour durch Vorarlberg. Der zerbrochene Krug, von H. v. Kleist.
23. Regner Hans: Eine kleine Österreich-Rundfahrt. Hanneles Himmelfahrt, v. Gerhart Hauptmann.
24. Renner Georg: Überblick der griechischen Geschichte.

- Aus dem Leben eines Taugenichts, v. Frh. v. Eichendorff.
25. Sakotnik Michael: Wieder 10 Tage in Wien.
Der Schimmelreiter, v. Th. Storm.
 26. Schmeiser Klaus: Die neue Wiener Staatsoper.
Fröhliche Armut, v. K. H. Waggerl.
 27. Thaller Günter: Adalbert Stifter u. sein Werk.
Minna v. Barnhelm, v. G. E. Lessing.
 28. Thun-Hohenstein Friedrich: Josef Ressel erfindet die
Schiffsschraube. Der politische Kannengießer, v. L.
Holberg.
 29. Vorberg Günter: Ein Mann, der Napoleon die Stirne
bot: Freiherr von Schill. Edgar Allan Poe: Die Maske
des roten Todes u. „Lebendigbegrabens.“
 30. Winkler Hans: Johann Jakob Astor, ein Bauernjunge
wird Millionär. Der böse Geist des Lumpazivagabun-
dus, v. J. Nep. Nestroy.
 31. Wunschheim Alfons: Wind über weißen Wegen.
Wilhelm Tell, v. Schiller.
 32. Zuser Otmar: Götter, Gräber u. Gelehrte, v. Ceram.
Bergkristall, v. Adalbert Stifter.

AUFSATZTHEMEN IN DER 7. KLASSE

1. Zur Wahl: a) Die Freiheit strahlt ob deinem Haupte
(Franz Grillparzer).
b) Eine Charakteristik aus Schillers „Räuber“.
c) Der Alkohol.
2. Zur Wahl: a) Die Umwelteinflüsse auf den jungen Goe-
the bis zur italienischen Reise.
b) Renaissance und Barock.
c) Welche Bildungsmöglichkeiten stehen dem
Schüler außerhalb der Schule offen?
3. Zur Wahl: a) „Alle irdischen Gebrechen sühnet reine
Menschlichkeit“. (Goethe in „Iphigenie auf
Tauris“).

- b) Goethes Faust eine Menschheitsdichtung!
- c) „Wer immer strebend sich bemüht, den
können wir erlösen.“ (Goethe im „Faust“.)
4. Zur Wahl: a) Beruf ist der Ruf Gottes an dich und
deine Fähigkeiten.
b) Der Begüterte ist nur Verwalter seiner
Güter.
c) Eine vergleichende Charakterzeichnung
aus Schillers „Räuber“ u. „Kabale und
Liebe“.
5. Schuld und Sühne in „Maria Stuart“ und in der „Jung-
frau von Orleans“.

GEMEINSAME KLASSENLEKTÜRE

Lesebuch der Weltliteratur von O. Rommel, 7. Kl. - Die
Räuber v. Schiller. Iphigenie auf Tauris v. Goethe. Faust I.
v. Goethe. Kabale u. Liebe v. Schiller. Maria Stuart von
Schiller.

REDEÜBUNGEN

(1. Thema frei, 2. gestellt)

1. Burgmann Horst: Aphorismen, die das Leben reicher
machen. Der „West-östliche Divan“, eine romantische
Erlebnisdichtung von J. W. Goethe.
2. Carli Dieter: Meine Abfahrt 0,45 (Schweiz, Frankreich,
Monaco, Italien, Südtirol). Achilleis v. Goethe.
3. Fritz Peter: Segen oder Fluch: Die Technik. Die Romantik.
4. Glawischnig Hans: Entwicklung und Wesen der KJ.
Wilhelm Meisters Lehr- u. Wanderjahre, von Goethe.
5. Grogger Günter: Die Bauernkriege im 16. Jahrhundert.
Der standhafte Prinz, von Calderon.
6. Hetzenauer Werner: Meine Arbeit im chemischen Labor
(Pöls). Shakespeare, der größte Dramatiker aller Zeiten.

7. Klepsch Christoph: Dr. Karl Ritter von Ghega, Erbauer der Semmeringbahn. Nelson Algren, Der Mann mit dem goldenen Arm.
8. Klinger Johann: Kunstgeschichtlicher Rundgang durch meinen Heimatsort Bischofshofen. Parzival-Faust, ein literarischer Vergleich.
9. Kronsteiner Otto: Athen, die Hauptstadt der Hellenen. Der kleine Prinz, von A. de Saint Exupéry.
10. Mayer Robert: England, das Herz eines Weltreiches. Über die erlösende Liebe in Richard Wagners Werken.
11. Reiningger Helmut: Krise des Films. Ernest Hemingway, Der alte Mann und das Meer.
12. Schmeiser Werner: 14 Tage im Zelt dessonnigen Südens. Das Tierepos-Goethes Reineke Fuchs.
13. Schwarz Gerulf: Der Weltraum rückt uns näher. Aus deutscher Dichtung: Sagenkreis-Parzival, Wolfram von Eschenbach.
14. Staindl Otto: Als Ferialpraktikant in der Welt des Arbeiters (im Kohlenbergwerk St. Stefan b. Wolfsberg). Goethe in der „Italienischen Reise“.
15. Steininger Hermann: Vincent van Gogh. Die Entwicklung des deutschen Dramas.
16. Stubenberg Hans: Jagd einmal anders (Beitzjagd). - Heiliges Experiment, von Fritz Hochwälder.
17. Unterweger Anton: Die Südtiroler Frage. Dichtende Frauen u. Frauendichtung.
18. Weiss Georg: Mein Eindruck von Bonn. Die Zitadelle von A. J. Cronin.
19. Wessely Klaus: Wird es noch ein 2000 Jahr geben? Probleme der Zukunft. Our Town, Thornton Wilder.
20. Wimpffen Karl: Die Jagd in der Philatelie. Dante Alighieri u. seine Werke.
21. Wunschheim Johannes: Southampton, größter Handelsmarinehafen von England. Farm der Tiere, von George Orwell.

V. KLASSE

Klassenlektüre aus Latein:

Ovid: Auswahl aus den Metamorphosen,
Tristien, Fasti.

Livius: I 1-16
XXX 12-15
XXI 1-4

Schularbeiten:

Ovid, Tristien III 10
„ , Metamorphosen V 463-475
„ , „ III 1-13
„ , Fasti II 699-610
„ , „ IV 808-821

Livius I LIV, 5 (mit Auslese)
„ XXXIII 3
„ XXX 9

Klassenlektüre aus Griechisch:

Xenophon, Anabasis
Homer, Ilias I

Schularbeiten:

Xenophon, Anabasis III 2
„ , „ IV 5, 16
„ , Kyropädie I 2, 6
„ , „ I 4, 7
Homer, Ilias III 344-356

VII. KLASSE

Klassenlektüre aus Latein:

Cicero, De imperio Cn. Pompei
Auswahl aus Cicero's philosophischen Schriften u. Briefen
" aus der Briefsammlung des jüngeren Plinius
Plautus, Trinumus
Proben aus dem christlichen Schrifttum, vor allem aus
Augustinus, De civitate Dei.

Schularbeiten :

Cicero, In Verrem II/IV 47, 104 gekürzt
" De officiis I 33
" De senectute 16 f
Plinius d. J. Epist. VI 10 gek.
" IV 8 gek.
Augustinus, De civitate Dei I 4 gek.

Klassenlektüre aus Griechisch:

Platon, Apologie
Proben aus der griechischen Lyrik:
Tyrtaios, Theognis, Solon,
Alkaios, Sappho.
Homer: Odyssee I 1-25
" " VI
" " IX
" " XXI, XXII (in Auswahl)

Schularbeiten: Platon, Kriton XV